

# Dieses Heft bringt:

---

- |           |                                                                                                                                                                                     |                                                      |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| <b>1</b>  | <b>Lebt in der Liebe</b><br>Eine Bibelarbeit zur Jahreslosung 1998 von<br>Rainer Kiess, Stuttgart                                                                                   | <b>Seite 4</b>                                       |
| <b>2</b>  | <b>Wer sein Kind liebt, züchtigt es</b><br>Ein Elternabend ohne Eltern entwickelt, erprobt und<br>aufgeschrieben von Steffen Kaltenbach, Stuttgart                                  | <b>Seite 10</b>                                      |
| <b>3</b>  | <b>Bilderlovestory</b><br>Ein interessantes Projekt auf dem Hintergrund der Jahreslosung<br>entwickelt und aufgeschrieben von Magdalene Autenrieth,<br>Leutkirch                    | <b>Seite 15</b>                                      |
| <b>4</b>  | <b>Haribo und Co.</b><br>Ein Spiele- und Quizabend rund um Süßigkeiten zusamme-<br>gestellt und erprobt von Andrea Abele und Martin Barlösius,<br>Mergelstetten                     | <b>Seite 17</b>                                      |
| <b>5</b>  | <b>Elisabeth von Thüringen</b><br>Ein spannender und informativer Stationenlauf zur Biographie der<br>Heiligen Elisabeth von Andreas Graf, Unna                                     | <b>Seite 23</b>                                      |
| <b>6</b>  | <b>Bunter Abend – kein Problem</b><br>Ein exemplarisches Rollenspiel der besonderen Art für Freizeiten<br>von Thomas Maurer, Uhingen                                                | <b>Seite 30</b>                                      |
| <b>7</b>  | <b>Krimi-Abend</b><br>Plötzlich geht das Licht aus, und die Spannung wird unerträglich ...<br>Entwickelt, erprobt und aufgeschrieben hat diesen Abend Markus<br>Häfele, Filderstadt | <b>Seite 38</b>                                      |
| <b>8</b>  | <b>Flaschen wie du und ich</b><br>Dieser Spieleabend mit tieferem Sinn wurde zusammengestellt,<br>erprobt und aufgeschrieben von Ester Heiße, Annaberg                              | <b>Seite 43</b>                                      |
| <b>9</b>  | <b>Herstellen und Basteln von Meisenglocken</b><br>Ein Bastelvorschlag für die kalte Jahreszeit, vorgestellt und<br>vorgebastelt von H. Beierbach, Greifenstein                     | <b>Seite 48</b>                                      |
| <b>10</b> | <b>Steigbügelumfrage 1998</b><br>Mitmachen lohnt sich!                                                                                                                              | <b>Seite 50</b>                                      |
|           | <b>Hinweise:</b><br>→ Kanon zur Jahreslosung<br>→ Tips zur Jahreslosung<br>→ „der Steigbügel“ in eigener Sache                                                                      | <b>Seite 52</b><br><b>Seite 9</b><br><b>Seite 42</b> |



Den Mangel verwalten?

Mangel – es gibt ihn: den Mangel an Zeit, an Geld, an Bereitschaft zum unentgeltlichen Engagement; den Mangel an Arbeit und den Mangel an Überblick auf Grund der zunehmenden Komplexität der Probleme. – Mangel macht angst, kann lähmen. - Was ist zu tun?

Den Mangel verwalten! – Zeitmanagement, effizienterer Einsatz von Geld, Solidarität, neue Arbeitszeitmodelle sind die Instrumente. In Arbeitsgruppen und Ausschüssen wird nach sogenannten intelligenten Lösungen gesucht. - Doch die Angst bleibt, die Sorge und die Unzufriedenheit wachsen.

Wo der Mangel verwaltet wird, bleibt das Leben auf der Strecke! Hektik tritt an Stelle von Zeit, das Budget bestimmt die Möglichkeiten, die Methode verdrängt die Inhalte, die Schwachen kommen unter die Räder. – Wollen wir uns damit abfinden?

Fülle statt Mangel! – Christus will sie uns schenken: „Sorget nicht!“ (Mt 6, 19-34). Es braucht Leute, die aus der Fülle leben. Laßt uns solche Leute sein! Denn nur mit Großzügigkeit und Weitsicht sind die Probleme und Nöte unserer Zeit nachhaltig zu verändern.

Ein gesegnetes und erfülltes Jahr 1998 wünscht  
Ihr/Euer

Helmut Häußler



## **Bibelarbeit zur Jahreslosung 1998**

*Lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat. Eph 5,2*

### **Klärungen**

Liebe ist nicht nur ein Wort ... Liebe ist ein ganzes Wörterbuch. Von der hochgeistigen Poesie bis zur Schlagerschnulze, vom Minnesänger bis zum Popstar: Alle reden und singen von der Liebe. Ob alle immer dasselbe meinen, ist aber fraglich.

Viele denken an ein schönes Gefühl, wenn sie Liebe sagen. Andere denken an die edelsten aller Tugenden. Manche werden rot und kichern. Andere bleiben ganz cool und scheinen sehr abgeklärt zu sein. Die Palette, was mit Liebe alles gemeint und verbunden werden kann, ist denkbar groß.

Im Bedeutungswörterbuch wird Liebe als „starkes (inniges) Gefühl der Zuneigung, des Hingezogeneins“ beschrieben. Als sinnverwandte Wörter werden angegeben: Anhänglichkeit, Herzenswärme, Herzlichkeit, Hingabe, Hinneigung, Innigkeit, Leidenschaft, Schwäche für jemanden, Sex, Verbundenheit, Verliebtheit, Zärtlichkeit, Zuneigung“ (vgl. Humboldts Bedeutungswörterbuch, München 1992).

Gefühle, Zärtlichkeit und Sexualität gehören zum Menschsein und werden in der Bibel ausdrücklich gut geheißen. Damit aber allein ist die Liebe noch nicht umfassend beschrieben. Wesentlich gehört zur Liebe die Hingabe. Diese Bedeutung kommt vor allem in der „Agape“ zum Ausdruck, dem meist verwendeten Wort für Liebe im Neuen Testament. Die Liebe zu Gott und zum Nächsten wird damit ausgedrückt. Auch in der Jahreslosung steht für Liebe „Agape“.

### **Zusammenhänge**

Die Jahreslosung ist eine kurze Aufforderung. Sie steht in einem Satz, der für ihr Verständnis wichtig ist. Der ganze Satz heißt so:

*„So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich für uns selbst gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.“*

Luthertext 1984

### **In anderer Übersetzung:**

Nehmt also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder! Euer ganzes Leben soll von der Liebe bestimmt sein. Denkt daran, wie Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, als eine Opfergabe, an der Gott gefallen hatte.“  
(aus: Gute Nachricht)

Damit wird klar, wer hier angesprochen ist bzw. in welcher Beziehung Gott zu uns steht:

- „geliebte Kinder“
- „wie auch Christus uns geliebt hat“ (... „sich selbst gegeben“, „Opfer“).

Im größeren Zusammenhang geht es um die Frage, wie die Christen in nichtchristlicher Umwelt ihr Leben gestalten sollen. Ab Kapitel 4,25 werden eine Reihe einzelner praktischer Anweisungen gegeben, was Christen bleiben lassen sollen (auch Kapitel 5,3-7). Statt sich den Lebenszielen und Lebensstilen der Nichtchristen („Heiden“) anzupassen (Kapitel 4,17-19), sollen sie dem Beispiel Jesu folgen. Die Liebe Jesu ist dabei das herausragende Kennzeichen, an dem auch seine Nachfolger erkannt werden sollen.

## **Fragen und Antworten zum Text**

**Frage:** Wer ist angesprochen? An welche Adresse geht dieses Wort?

**Antwort:** Angesprochen sind Christen, die Gottes Liebe erfahren haben. Der Ausdruck „als die geliebten Kinder“ bringt die gute Beziehung und die enge Verbindung mit Gott zum Ausdruck. Vielleicht werden die Christen in diesem Zusammenhang auf ihre Taufe und den Taufunterricht angesprochen. Sie haben von Gottes Liebe gehört. Durch Jesus Christus ist Gott ihr Vater geworden, durch ihn gehören sie zur Familie Gottes, zur Gemeinde. Sie sind „Kinder des Lichts“ (Eph 5,8) geworden. Was sie geschenkt bekommen haben, sollen sie nicht für sich behalten, sondern in ihrem ganzen Leben an andere weitergeben.

**Frage:** Ist die Aufforderung, so zu lieben „wie Christus uns geliebt hat“, nicht eine Überforderung?

**Antwort:** Die Liebe Christi ist nicht nur das Beispiel, sondern vor allem der Grund, daß wir Gott und Menschen lieben können. In der griechischen Ursprache kann das Wort „wie auch“ mit „weil“ übersetzt werden: „Weil Christus uns geliebt hat“. Wer beschenkt ist, kann andere beschenken. Wer sich von Christus geliebt weiß und seine Liebe erfahren hat, kann und soll aus dieser Liebe leben.

**Frage:** Warum wird die Liebe Christi mit seinem Opfer in Verbindung gebracht?

**Antwort:** In der Fortsetzung der Jahreslosung (siehe oben Zusammenhänge) wird die Liebe Christi mit seiner Lebenshingabe am Kreuz erläutert. Jesus lebte nicht für sich, sondern ganz für uns. Er hat darauf verzichtet, sein Schäfchen ins Trockene zu bringen. Er lebte und kämpfte darum, die verlorenen Schafe zu Gott zu bringen. Mit dem Opfer ist die Konsequenz seiner Liebe angesprochen. Gottes Liebe zu uns hat ihn seinen Sohn Jesus gekostet. Jesu Liebe zu uns hat ihn sein Leben gekostet. Mit dem Opfer seines Lebens hat Christus ein für alle mal genug getan (vgl. Hebr 10,10) und uns in die Freiheit geführt.

**Frage:** Was bedeutet der Ausdruck „Lebt in der Liebe“?

**Antwort:** In der griechischen Ursprache steht für das Wort „leben“ ein Wort, das ursprünglich soviel wie „umhergehen“ bedeuten kann. Schon bald wurde es für den Lebenswandel verwendet. Man könnte genauso sagen: „Führt euer Leben in der Liebe“. Die Liebe soll die bestimmende Kraft sein, aus der Christen ihr persönliches Leben, die Kirche und die Welt mitgestalten.

## ***Methodische Anregungen: Die Jahreslosung auf den Weg gebracht***

Leben gleicht einem Weg, und die Liebe macht sich auf den Weg, den Gott in Jesus Christus aufgemacht hat.

Der Weggedanke soll im folgenden in verschiedenen Stationen aufgegriffen werden. Die Stationen wollen nicht den Lebensweg des Menschen von der Geburt bis zum Tod veranschaulichen. Es geht nicht um die Biographie, sondern um Themen, um Beziehungs- und Konfliktfelder, um Schlüsselerfahrungen und Grenzfragen, die ein Leben in der Liebe mit sich bringt.

Selbstverständlich können weitere Stationen hinzugefügt oder einzelne der hier beschriebenen Stationen auch weggelassen werden.

### ***Der Schlüssel zur Liebe***

Ohne Schlüssel lassen sich Schlösser nicht öffnen, und Zugänge bleiben versperrt. Das ist am PC genauso wie an der Haustüre oder an der Schatulle. Mit einem Rätsel soll die „Code-Nummer“ oder das Paßwort (PC aufstellen) oder der Schlüssel (Schatzkiste mit Schloß) gefunden werden.

**Ziel:** Christus ist der Schlüssel zur Liebe. Durch ihn wird uns die Liebe Gottes und zueinander aufgeschlossen.

### **Folgendes Rätsel kann dabei verwendet werden:**

- |                                   |              |
|-----------------------------------|--------------|
| 1. Mitbringsel, Präsent           | 1. GESCHENK  |
| 2. Stammvater des Glaubens        | 2. ABRAHAM   |
| 3. Eine der biblischen Ursprachen | 3. HEBRÄISCH |
| 4. König Israels, Psalmsänger     | 4. DAVID     |
| 5. Himmelsrichtung                | 5. OSTEN     |
| 6. Anderer Name für Kephas        | 6. PETRUS    |
| 7. Frau des Boas                  | 7. RUT       |
| 8. Einer der Söhne Jakobs         | 8. JOSEF     |

### **Wie Jesus die Liebe lebt**

Liebe bleibt bei Jesus kein abstraktes Wort. Immer wieder erzählt er Geschichten, die beispielhaft zeigen, was Liebe heißt. Er selbst lebt die Liebe. Er spricht – auch unbequeme, neue Worte, die nicht an den gewohnten Grenzen stehen bleiben, z. B. mit der Aufforderung zur Feindesliebe. Folgende Geschichten und Worte könnten ausgewählt werden (dabei ist es nicht entscheidend, daß in jeder Geschichte das Wort Liebe vorkommt!)

|                           |                                                                                     |
|---------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| Matthäus 5, 43-47         | Von der Feindesliebe                                                                |
| Markus 9, 33-37           | Streit unter den Jüngern: Wer ist der Größte?                                       |
| Markus 10, 21 (10, 17-22) | Der reiche junge Erwachsene                                                         |
| Lukas 9, 51-56            | Die Ablehnung durch die Samaritaner                                                 |
| Lukas 10, 25-37           | Der barmherzige Samariter                                                           |
| Lukas 15, 1f              | Jesus nimmt die Zöllner und Ausgestoßenen an<br>(Beispiel: Lukas 19, 1-10, Zachäus) |
| Lukas 23, 32-38           | Jesus am Kreuz                                                                      |
| Johannes 8, 3-11          | Jesus und die Frau, die des Ehebruchs beschuldigt wurde                             |

### **Ein paar methodische Anregungen:**

- offene Frage: Welche Geschichten und Worte fallen uns ein, die zeigen, wie Jesus die Menschen geliebt hat?
- Schlagzeilen: Auf Karten werden Schlagzeilen geschrieben, die an der Wand aufgehängt oder in der Mitte des Stuhlkreises ausgelegt werden:
  - Was man mit Feinden machen soll, Matthäus 5, 43-47
  - Wahre Größe, Markus 9, 33-37
  - Liebe ist mehr als Geld, Markus 10, 17-22
  - Kein Zimmer frei, Lukas 9, 51-56
  - Unter die Räuber gefallen, Lukas 10, 25-37
  - Mit den Verachteten an einen Tisch, Lukas 10, 1f
  - Vergebung statt Rache, Lukas 23, 32-38
  - Auf frischer Tat ertappt, Joh 8, 3-11
- Lückentext (fehlende Worte in den Bibeltexten ergänzen)
- Bildersammlung aus einer Bilderbibel, Cartoons usw. als stummer Impuls

## ***Liebe und Recht***

Liebe kann auch in Konflikt kommen. Es gibt Situationen, in denen die Liebe etwas anderes gebietet als das, was „mein gutes Recht“ ist.

Folgende Beispiele könnten eine Diskussion zum Thema Liebe und Recht auslösen:

Zwei 14jährige Konfirmanden werden vom Pfarrer erwischt, als sie die Opferbüchse aufbrechen. In der Opferbüchse, die nicht wie die anderen Opferbüchsen jeden Sonntag geleert wurde, war Geld für hungernde Menschen in Afrika. Die Täter wollten „sich einen schönen Abend machen“, wie sie dem Pfarrer gestanden. Was soll er tun? Mit den Eltern sprechen? Anzeige erstatten? Oder einfach nur ein Auge zudrücken?

In der Kirche hat eine kurdische Familie Zuflucht gesucht. Zwei Jahre lebten sie friedlich in der Gemeinde; jetzt sollen sie abgeschoben werden. Mehrfach hatte der verzweifelte Vater auf die Situation seiner Familie für den Fall einer Abschiebung aufmerksam gemacht.

Die Gemeindeglieder sind gespalten. Vor der Kirche kommt es zu hitzigen Diskussionen. „Man kann uns doch nicht so unter Druck setzen“, sagen die einen. Die anderen erwidern: „Und was würden Sie machen, wenn Sie in solch einer Lage wären?“

Klaus wird zu Unrecht verdächtigt, bei einem Banknachbarn in der Schule abgeschrieben zu haben. In Wirklichkeit hat sein Nachbar bei ihm abgeschrieben. Allerdings steht dieser in Französisch auf der Kippe. Klaus würde, wenn er den falschen Verdacht auf sich sitzen lassen würde, auch mit einer schlechteren Gesamtnote rechnen müssen ...

## ***Liebe und Lebensgestaltung***

Wenn der Epheserbrief Anweisungen gibt, wie Christen in nichtchristlicher Umwelt ihr Leben gestalten sollen (siehe oben „Zusammenhänge“), bietet es sich an, die ethischen Themenstellungen Sexualität, Besitz und zweideutiges, zügelloses Reden anzusprechen. Diese Themen klingen in der Fortsetzung der Jahreslosung in Kap. 5, 3-5 an. Wichtig ist, daß nicht mit „Moralin“ gearbeitet wird. Nicht was „man“ darf oder nicht darf, was anständig ist oder bestimmten Klischees oder Frömmigkeitsstilen entspricht, kann der Maßstab sein. Sexualität, Besitz und Humor dürfen nicht an sich schlecht gemacht oder verpönt werden.

Maßstab und Leitmotiv ist die Liebe. Alle Lebensfelder sollen in die Liebe eingebunden werden. Wo die Liebe fehlt, wird der Mensch zum Objekt (Verachtung), der Besitz zum Subjekt (Macht), das Reden zur verletzenden Waffe (Entwürdigung). \*

Jugendliche fragen nach Konkretionen. Auch wenn ethische Themen oft moralisiert und damit entwertet wurden, darf der Mißbrauch nicht zum Schweigen über diese heißen Eisen führen.

Wichtig ist bei allem, daß die Gesprächspartner, auch die Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen identisch, echt sind. Formen und Floskeln sind nicht gefragt.

*Mit der wahren Liebe ist es wie mit Gespenstererscheinungen: Alle Welt spricht von ihnen, aber wenige haben sie gesehen.* (Francois de La Rochefoucauld)

*Liebe ist die Kraft, die verzeihen kann.* (Marielene Leist)

*Liebe ist das einzige, das wächst, wenn wir es verschwenden.* (Ricarda Huch)

*Nicht lieben, das ist die Hölle.* (Georges Bernanos)

*Nichts ist der Liebe so ähnlich wie die Begierde, und nichts ist ihr so entgegengesetzt.* (Blaise Pascal)

*Wo die Liebe rechnet, da wird sie arm.* (William Shakespeare)

*Liebe und tue, was du willst.* (Augustinus)

### **Methodische Anregungen**

- ⇒ Farbige Klebpunkte verteilen: – Welcher Ausspruch spricht mich am meisten an?
- ⇒ Sortieren: Was gehört wie zusammen?
- ⇒ Gedanken verknüpfen: An wen oder was denke ich bei diesem Ausspruch?
- ⇒ Begründungen suchen: Warum spricht mich welcher Ausspruch besonders an?

**Abschluß:** Die Gruppenstunde kann abgeschlossen werden mit „Fragen und Antworten“, einem Gedicht von Erich Fried und dem großen Lob auf die Liebe, 1. Kor 13.

(Buch von Erich Fried: Es ist wie es ist, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1983)

---

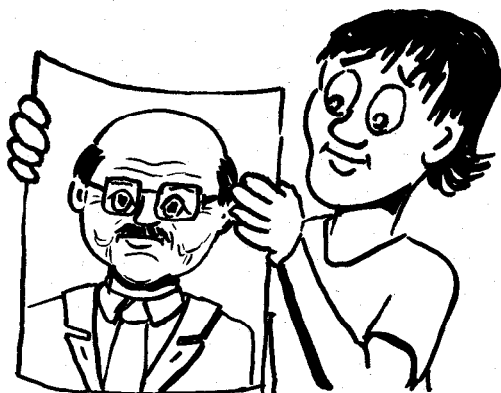
## **Hinweis der Redaktion**

Die Artikel 2, 3 und 5 sind durch die Beschäftigung mit der Jahreslosung entstanden. Die Artikel 2 und 3 wurden leicht gekürzt mit freundlicher Genehmigung entnommen aus „Jugendgottesdienstmaterialheft zur Jahreslosung 1998“, erschienen beim Evang. Landesjugendpfarramt, PF 800327, 70503 Stuttgart.

Das Materialheft, das für 7,00 DM zzgl. Versandkosten dort zu beziehen ist, bietet eine Fülle von Anregungen und Material, besonders für den Einsatz bei Jugendgottesdiensten und im Konfirmandenunterricht.

Artikel 5 wurde entnommen aus der „Handreichung zur Jahreslosung 1998“, herausgegeben vom CVJM-Gesamtverband, Kassel. Diese Handreichung kann bei den Mitgliedsverbänden gegen Portoersatz angefordert werden.





## ***Wer sein Kind liebt, züchtigt es ...***

### ***Ein Elternabend ohne Eltern***

Elternkonflikte stehen auf der Tagesordnung zahlreicher Jugendlicher. In der Jugendarbeit findet trotzdem kaum jemand den passenden Ort für eine Auseinandersetzung mit schwierigen Eltern oder unerfüllten Sehnsüchten nach einer vertrauensvollen Beziehung zu ihnen. Cool sein heißt: meine Eltern spielen keine Rolle mehr; wer ätzende Eltern sein eigen-nennen kann, hat es oft leichter in der Clique. Eine „Liebeserklärung“ zugunsten von Vater oder Mutter wird trotz weit verbreiteten Wohlbehagens im „Hotel Mama“ eher selten anzutreffen sein. Und: immer mehr Jugendliche kennen „die heile Familie“ gar nicht (mehr). Auch für ihre Gefühle soll hier Platz sein. Zum Schluß stellen wir uns der Frage, ob und wie wir elterliche Gewalt erleben.

Dieser Impuls will der peinlichen Frage nach der Bedeutung der Elternliebe einen Raum verschaffen. Vorgeschlagen sind zwei Gruppenabende „nur unter uns“; mit etwas Phantasie kann darüber hinaus ein Jugendgottdienst – auch für Eltern – entstehen.

### ***Ein Elternabend nur für Jugendliche – erster Teil***

#### ***1. Aufwärmphase***

(Mit Erklärung circa 10 Minuten, genug Platz für freie Bewegung)

Die eine Hälfte der Gruppe wird z. B. mit Hilfe eines Klebebandstreifens am T-Shirt gekennzeichnet: sie spielen jetzt die Elternrolle. Dann gehen alle zu rhythmischer Musik (z. B. Reggae) ungeordnet durch den Raum. Beim Zusammentreffen mit einer ungekennzeichneten Person begrüßt man diese in der Form, in der einen normalerweise die eigene Mutter, ein anderes Mal der eigene Vater, begrüßen

würde. So spielt man einige Male Vater oder Mutter (beides sollte man wenn möglich ausprobieren; wer nur noch einen Elternteil kennt, spielt auch nur diese Rolle). Haben sich diese Begrüßungsformen des öfteren wiederholt, so wechseln die Aufgaben: jetzt sind die ungekennzeichneten Leute in der Mutter- und Vaterrolle, begrüßen die anderen mit den vertrauten Ritualen ihrer Eltern (auch hier bitte beide Elternteile mehrfach spielen).

## **Anschließend**

Kurzer Austausch über die Beobachtungen/Erfahrungen.

(Sitzkreis, circa eine Minute pro Person)

Gab es Unterschiede zwischen der mütterlichen und der väterlichen Begrüßungsform? Gibt es Unterschiede zwischen Tochter- und Sohnbegrüßung? Wie habe ich diese Begrüßungen selbst erlebt, was habe ich bei anderen gesehen?



## **2. Mein Elternbild**

(Partnerinterview, circa 30-40 Minuten, Ausstellungsspaziergang circa 10 Minuten)

**Vorbereitung:** Der Umriß einer Person ohne geschlechtsbezogene Eigenschaften (Strichzeichnung auf DIN-A4) wird für alle Gruppenmitglieder kopiert. Die Zeichnung muß die unten stehenden Körperteile enthalten. Eine weitere Kopiervorlage gibt Fragen einen konkreten Ort. Sie werden – den Körperteilen zugeordnet – in die Zeichnung eingetragen (Frageraster):

- |                  |                                                                              |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| Haare:           | Welcher Satz deiner Eltern läßt dir die Haare zu Berge stehen?               |
| Auge links:      | Was sehen deine Eltern besonders ungern an dir?                              |
| Auge rechts:     | Was sehen sie gern an dir?                                                   |
| Ohr links:       | Welchen Satz mußt du dir zu Hause besonders oft anhören?                     |
| Ohr rechts:      | Welche Musik hören deine Eltern?                                             |
| Nase:            | Was können sie ganz und gar nicht riechen?                                   |
| Schulter links:  | Woran haben deine Eltern schwer zu tragen?                                   |
| Schulter rechts: | Gibt es eine Aufgabe, die sie gern übernommen haben?                         |
| Herz:            | Wofür schlägt ihr Herz (Hobbies, Interessen)?                                |
| Bauchnabel:      | Welche Gefühle bestimmen deine Eltern, wenn sie an dich denken?              |
| Fuß links:       | Worauf bestehen deine Eltern unbedingt (was erwarten sie unbedingt von dir)? |
| Fuß rechts:      | Worauf gründen sie ihre Sicherheit?                                          |

In der Gruppe werden Paare ausgelöst oder freiwillig gebildet; die beiden Personen bekommen je eine Körperumrißzeichnung und zusammen ein Frageraster. Jetzt befragen sie sich gegenseitig und ordnen jeweils für das Gegenüber in der eigenen Zeichnung schriftlich die Antworten den Körperteilen zu, an denen im Frageraster die entsprechenden Fragen stehen.

Für Vater und Mutter können unterschiedliche Antworten (unterscheidbar durch verschiedene Schriftfarben oder durch Block- und Schreibschrift) gegeben werden. Die Blätter mit den ausgefüllten Umrißzeichnungen bleiben anonym und werden aufgehängt. Eine kleine Ausstellungswanderung mit Musik schließt diese Phase ab. Dabei können Beobachtungen leise verglichen werden.

Bis zu diesem Punkt können eine bis eineinhalb Stunden vergangen sein. Wer noch ein wenig Zeit hat, versucht eine Bündelung: Wie sind unsere Eltern? Welche Antworten beobachten wir öfter? Gibt es auffällige Antworten, die uns überraschen?

Zu guter Letzt lohnt eine Gesprächsrunde über die vermuteten oder erfahrenen Erwartungen der Eltern an ihre jugendlichen Kinder (Sitzkreis circa 15 Minuten).

## ***Ein Elternabend nur für Jugendliche – zweiter Teil***

War der erste Abend von Erfahrungen und Elternerwartungen geprägt, so widmet sich der zweite Abend den Sehnsüchten und Erwartungen der Jugendlichen an ihre Eltern. Das Leitungsteam wird gut daran tun, die Ergebnisse des ersten Teils selbst noch einmal anzusehen und dann auch wieder im Raum aufzuhängen. Vielleicht sind beim zweiten Abend besondere Themenkreise erkennbar: getrennt lebende Familien, Angst vor Schulversagen oder Zeugnisstreß, vielleicht aber auch Elterngewalt! Behutsam sollten diese Fragen wahrgenommen werden. Vielleicht entlastet ein Gespräch mit älteren Verantwortlichen. Verschwiegenheit ist zum Schutz aller Beteiligten eine wichtige Aufgabe.

### ***1. Aufwärmphase***

(Vorbereitung vor Ort circa 15 Minuten; Spaziergang circa 10 Minuten, Präsentation: circa 2 Minuten je Gruppenmitglied)

#### **Vorbereitung:**

Biblische Texte zum Thema Eltern/Kinder sind auf DIN-A 4-Papier kopiert und hängen an der Wand (hier eignen sich z. B. Treppenhäuser in Gemeindezentren. Die Gruppe sollte allerdings nicht schon vor dem Programmbeginn die Texte lesen).  
Lk 15,11-32 · 2. Mose 20,12 · 1. Mose 22,9-10 · Jes 66,13 · Mk 1,11 · Mt 12,46-50 · Mk 3,20-21 · Joh 3,35 · Mt 7,9-10 · Spr 23,13 · Spr 19,13 · Spr 19,18 · Spr 19,20 · Ps 103,13 · 5. Mose 21,18-21 · 2. Kor 12,14 · Eph 6, 1-4

## Durchführung

Bei möglichst meditativer Musik erfolgt ein Spaziergang diesen Texten entlang. Die Spaziergänger merken sich, welche Texte sie besonders stark ablehnen und welchen sie eher zustimmen können. Abschließend führt jedes Gruppenmitglied die Gesamtgruppe an diese beiden Texte und erzählt in kurzen Statements, welches Gefühl es bei diesem Text bewegt. Rückfragen sind erlaubt, Kommentare und Diskussionen aber werden unterbunden!

# Lasset die Kinder zu mir...

## 2. Eltern-Gewalt und Elternliebe

Diese Arbeitsphase erfordert erfahrene, einfühlsame Leute in der Gruppenleitung: andernfalls kann man diesen Block auch umgehen und bei 3. weiterarbeiten.

Eine Person, die psychisch einiges aushalten kann (am besten jemand vom Leitungsteam), setzt sich in der Mitte auf einen Stuhl und übernimmt damit die Kinderrolle. Kreisförmig um diese Person herum stellen sich die anderen auf. Sie spielen jetzt die Elternrolle, flüstern, sagen in deutlichem Ton, rufen vielleicht sogar allerlei auf die in der Mitte sitzende Person ein, was sie selbst als typische Elternsätze – nicht nur bei sich selbst – erleben oder erlebt haben. Beispiel: „Sei still!“ „Was sitzt du hier so faul herum?“ „iß deinen Teller leer!“ „Dich kann man ja keine fünf Minuten allein lassen.“ „So etwas nennst du ein Zeugnis?“ „Wart nur, bis der Papa kommt!“ „Du schaffst das nie!“ Zwei Minuten Bedenkzeit bringen zahlreiche solcher Sätze hervor!

Eine Zeitbegrenzung für die „Spielrunde“ von zwei Minuten schützt die Person auf dem Stuhl vor einer zu bedrängenden Situation!

Nach dieser Runde erfolgt eine Austauschphase (circa 10-15 Minuten): alle erzählen, mit welchen Gefühlen sie diese Aussagen erlebt haben, die Person auf dem Stuhl beginnt, ihr ist ganz besonders Gehör zu schenken. Kommentare sind verboten: einfach zuhören! Eine zweite Leitfrage: Haltet ihr diese Szene für Gewalt? Dritte Frage: Wo erleben wir Eltern – auch jetzt wieder nicht nur unsere eigenen – als gewalttätig; gibt es eine Erklärung für ihr Verhalten?

Um die in der vorigen Runde sehr strapazierte Person ein wenig aufzubauen, wird eine zweite Runde der Stuhlsituation angehängt: die anderen müssen jetzt wohlwollende Sätze sagen. Vielleicht staunen manche Gruppenmitglieder nicht

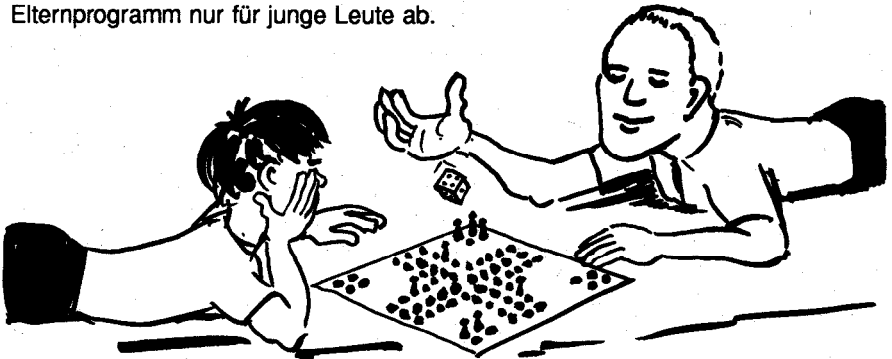
schlecht, welche „Liebeserklärungen“ den anderen einfallen. Beispiel: „Ich mag dich.“ „Super, wie du das gemacht hast.“ „Du bist einfach spitze!“

### **3. Meine Traumeltern**

(Collage, circa 30-40 Minuten)

Auf zwei großen Papierbahnen (z. B. Packpapier oder Zeitungsendrollen: sind bei Zeitungsverlagen gratis erhältlich) werden je ein Traumvater und eine Traummutter entworfen. Wer will, gibt dazu wieder den Rahmen eines Körperumrisses vor. Dabei können alle Gruppenmitglieder Eigenschaften beider Personen sammeln und in das Gesamtwerk einbringen. Dieser Kreativphase schließt sich eine Gesprächsrunde (circa 20-30 Minuten) an. Leitfrage: Wie sollten Traumeltern sein? Welche Eigenschaften sind uns allen wichtig? Wo werden unsere Eltern dieses Traumbild nie erreichen, wo aber sind sie dicht daran?

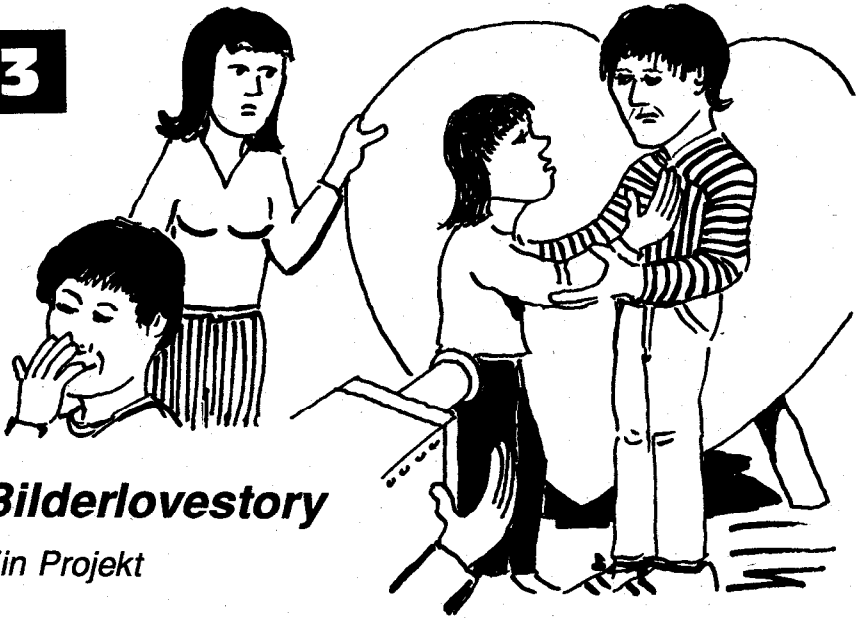
Ein zusammenfassender Rückblick über die beiden Abende schließt dieses Elternprogramm nur für junge Leute ab.



### **Ein Jugendgottesdienst auch für Eltern**

Die Entstehung eines Jugendgottesdienstes kann ohne großen Aufwand aus der Arbeit in der Gruppe herauswachsen.

Zentraler Text ist die Jahreslosung; statt der Schriftlesung können Gruppenmitglieder an verschiedenen Stellen im Gottesdienstraum ausgewählte Texte der Ausstellungswanderung nacheinander vorlesen. Die Begrüßungsrituale des ersten Abends könnten sich in einer kleinen Pantomime wiederfinden. Die Collagen, sofern sie groß genug sind, haben wie unser kleines „Stuhlkreispsychodrama“ im Rahmen einer Ansprache Platz oder können schon vor Gottesdienstbeginn am Eingang einstimmen. Spannend wäre eine Gegenüberstellung der jugendlichen Elterneinschätzungen aus dem ersten Abend mit dem realen Interview mit zwei freiwilligen Eltern; interessantes, aber auch aufwendiges Darstellungsmittel könnte ein „Schatteninterview“ sein: der Umriss der zu befragenden Person wird mit einem Strahler auf eine Wand geworfen, die Person selbst bleibt hinter einer Stellwand oder ähnlichem verborgen.



## Bilderlovestory

Ein Projekt

### Die Idee

Der Anstoß kam von außen: Entspricht das, was in Jugendzeitschriften über Freundschaft, Liebe, Sexualität geschrieben wird dem, was Jugendliche zwischen 13 und 15 tatsächlich fühlen, erleben und sich erträumen? Daraus wurde unser Projekt: „Wir machen eine Bilderlovestory“.

Wir fangen an, Einfälle zu sammeln. Zuerst orientieren sich alle Ideen an dem, was man so kennt: Wendy, Bravo, Young Miss etc. Eine dramatische Geschichte vielleicht, in der von Eifersucht, heißer Liebe, Frauenarzt und Abtreibung die Rede ist? Der Hinweis, daß wir selbst auch die Darsteller der Story sein werden, wirkt ernüchternd: „so was geht keinen was an“, „was die sich ausdenken ist eh übertrieben“. Also was wollen wir? Der Fragebogen entsteht, den jeder/jede für sich allein ausfüllt. Wir besprechen anschließend die Fragen in der Gruppe, tragen zusammen, wie unsere Story nach Form und Inhalt sein soll. Eine Mädchengruppe macht sich daran, bis zum nächsten mal eine Story aufzuschreiben. Die Geschichte ist dann für alle in Ordnung. Wir beschließen jedoch, sie aus der Perspektive eines Jungen zu erzählen. Dann werden die Aufgaben und die Rollen verteilt. Zwei Jungen übernehmen die Verantwortung für das Photographieren mit allem, was dazu gehört (Filme, Kamera, Stativ bis hin zum Filme wegbringen). Eine Mädchengruppe übernimmt die Requisiten. Wir treffen uns an einem Freitagnachmittag. Nach zwei Stunden sind die Bilder im „Kasten“. Wir beschließen den Nachmittag in der Eisdielen und sind uns einig: es war prima, so etwas miteinander zu machen.

## ***Der Fragebogen zur Lovestory***

Unsere Absicht: eine Lovestory erfinden und darstellen, so wie ich (Katharina, Jenny, Markus, Mario, Willi, Anna usw.) sie für möglich, spannend, schön halte.

a) Was möchte ich erleben? b) Was ist mir in der Begegnung mit einem Jungen/Mädchen wichtig? c) Wo würde ich die Geschichte aufhören lassen?

Was möchte ich von meiner Lovestory zeigen? In welchen Gesten zeigen sich für mich Zuneigung, Sympathie, Verliebtsein?

Wieviel möchte ich zeigen? Wie stellen wir uns den Fotografen? (z. B. ist eine Möglichkeit: immer mit dem Rücken zur Kamera zu stehen, damit das Bild nur „andeutet“, was zwischen „uns“ geschieht. Oder soll alles „gestellt“ werden? Oder sollen nur die Gesichter in Nahaufnahmen gezeigt werden, so daß der Gesichtsausdruck die Geschichte widerspiegelt?)

Was möchte ich mit meiner Geschichte den Erwachsenen mitteilen, die sie lesen? Was möchte ich anderen Jugendlichen mitteilen?

In verschiedenen Altersstufen gibt es verschiedene Wünsche, Sehnsüchte. (z. B. ein sechsjähriges Kind wünscht sich viele Geschenke, ein 65jähriger Mann hofft, daß seine Rente ausreicht und er gesund bleibt). So gibt es auch in verschiedenen Lebensaltern verschiedene Erwartungen an eine Lovestory. Was wünsche ich mir mit 14 oder 15 von einem Freund/einer Freundin?

Wo lerne ich einen Jungen/ein Mädchen kennen? Welche Rahmengeschichte kann ich mir für meine Lovestory vorstellen? Spielt meine Familie dabei eine Rolle, wenn ja welche? Oder spielt die Geschichte weit weg von meinem normalen Alltag?

## ***Einige Ergebnisse der Umfrage***

Was halte ich für schön, spannend, möglich? Eifersucht, Tränen, Zärtlichkeit, Streit, Romantik ...

Welche Gesten zeigen für mich Zuneigung, Sympathie, Verliebtsein? Tiefe Blicke, Händchenhalten, Lächeln, Verlegenheit, rot zu werden; Geschenke, gemeinsam weggehen, kuscheln, lachen.

Die Erwachsenen sollen merken, daß wir auch Gefühle haben. Das sollen sie respektieren. Sie sollen sich daran gewöhnen, daß nicht mehr alles so ist wie früher. Sie sollen auf die Probleme von uns Jugendlichen aufmerksam werden. Sehen, daß uns anderes wichtig ist. Die anderen Jugendlichen sollen Mut kriegen zur Offenheit.

In der Begegnung mit einem Jungen/Mädchen ist mir wichtig, daß er/sie mir freundlich begegnet. Er/sie soll überhaupt eine Reaktion auf mich zeigen, soll mir Zeit lassen, ihn/sie gut kennenzulernen.

**4****Haribo und Co.****Spielidee**

Süßwarenfirmen versuchen, sich einen Markt zu schaffen und ihr Produkt zu verkaufen. Die einzelnen Gruppen können durch Phantasie, Kreativität, Schätzen, Wissen und Schnelligkeit an Punkte bzw. Marktanteile kommen. Angelehnt ist der gesamte Abend an die Entstehungsgeschichte und die derzeitige Produktpalette der Firma Haribo. Die teilnehmenden Gruppen sollten nicht mehr als 3-5-Mitglieder haben, damit die einzelnen Personen auch gefordert sind. Es sollten mindestens fünf Gruppen mitspielen. Ausprobiert wurde der Spielabend auf einem Konfiwochenende mit acht Gruppen á fünf Spieler. Je nach Anzahl der Gruppen müssen die Spiele und der Bewertungsmaßstab angepaßt werden.

**Spielregeln**

Den Süßwarenfirmen werden Aufgaben gestellt. Jede Aufgabe ist mit einer Quizfrage kombiniert. Am Ende werden die restlichen Quizfragen unter „Fortbildung“ zusammengefaßt, ausgewertet und ebenfalls in die Wertung mit aufgenommen.

Die einzelnen Aufgaben werden von einer Jury bewertet (siehe: Auswertung Mitarbeiter). Die Rangfolge der Punkte, die die Jury vergibt, ist ausschlaggebend für die Marktanteile der Firmen, d. h. wieviel die Firmen von ihrem Produkt verkaufen.

Die Kurse verändern sich nach jeder Aufgabe wie folgt:

- Der Marktanteil des Siegers steigt um 100 000 Punkte
- des Zweiten steigt um 50 000 Punkte
- des Dritten verändert sich nicht
- des Vierten fällt um 25 000 Punkte
- des Fünften fällt um 50 000 Punkte

(Die Marktanteile aller Firmen starten bei 200 000 Punkten.)



Bei einer großen Gruppe empfiehlt es sich, einen Mitarbeiter freizustellen, um die Auswertung vorzunehmen und die Marktanteile einzutragen. Jede Firma hat eine eigene Farbe und mit dieser Farbe werden die Werte in die Tabelle eingezeichnet.

Die Jury besteht aus mindestens drei Mitarbeitern. Nach der jeweiligen Aufgabenerfüllung werden die Ergebnisse begutachtet und die Jury bewertet einzeln die fünf Firmenleistungen mit Punkten zwischen 1-5. Die Summe der Punkte aller Jurymitglieder für eine Firma ergibt die Platzierung bei den Marktanteilen. (Höchste Punktzahl = 1. Platz usw.)

Beim Quizteil ist selbstverständlich nicht so zu verfahren, da die Ergebnisse des Quiz ja messbar und damit eindeutig sind.

### **Hinweis der Redaktion**

Wir empfehlen die vorliegende Ausarbeitung als Muster für eigene Recherchen und Fragen bei regionalen oder lokalen Firmen. Die Daten und Fragen bezüglich der Firma Haribo stehen daher in Klammer.

## **Aufgabe**

## **Quizfrage**

## **Material**

### **1. Gruppeneinteilung**

Fünf sich findende Süßigkeitenliebhaber und -liebhaberinnen bilden eine Firma. Sie wollen gemeinsam den Start in die Selbständigkeit wagen.

1. Wann wurde die Firma (HARIBO) gegründet?  
(Im Jahre 1920.)

Papierbärchen in fünf verschiedenen Farben.  
Doppelseitiges Klebeband – Quizfragenantwortblatt

Jeder/jede Teilnehmer/in zieht ein Bärchen aus einem Beutel, (Wichtig: gleich große Gruppen) Alle Teilnehmer/innen mit gleichen Farben finden sich zu einer Firma zusammen.

### **2. Firmengründung**

Da sich eine Firma ohne Namen schlecht führen läßt, denkt sich jede Gruppe einen Firmennamen aus, der dann nach Originalität und der Gestaltung auf dem Firmenschild (Karton) bewertet wird.

2. Was bedeutet (Ha-Ri-Bo)?  
(Hans Riegel Bonn)

Farben,  
Karton

## Aufgabe

### 3. Produkt entwerfen

(Hans Riegels Startkapital bestand aus: 1 Sack Zucker, 1 Kupferkessel, 1 Hocker, 1 Marmorplatte, 1 Walze und einem gemauerten Herd.)

Die Firmen müssen nun aus verschiedenen Rohstoffen Produkte entwickeln, die nach einer gewissen „Bauzeit“ nach den Kriterien Schönheit/Kreativität und Stabilität bewertet werden.

Zu Beginn bekommt jede Firma zwei Rohstoffe auf einem Teller. (Diese zwei Rohstoffe müssen nicht bei allen Firmen identisch sein.

Die übrigen Rohstoffe müssen sich die Firmen erarbeiten: Durch kleinere Spiele, die die Firmen gegeneinander austragen erhalten sie zusätzliche Rohstoffe (z. B. der Sieger zwei zusätzliche und der Zweite einen zusätzlichen)

Spielbeispiele: – Gummibärchen in einem Glas schätzen  
– Lose ziehen  
– Mit abgewinkelten Beinen ohne Hilfsmittel an die Wand lehnen  
– Luftballon aufblasen bis er platzt  
– Papierschlange aus einer Zeitungsseite reißen

## Quizfrage

3. Nenne mindestens vier Zutaten für Gummibärchen.  
*Glukosesirup, Zucker, Gelatine, Dextrose, Zitronensäure, Stärke.*

4. Wieviele Farben sind in einer Goldbärenpackung?  
*Sechs Farben*

5. Welchen Beruf haben Leute erlernt, die Gummibärchen entwerfen?  
*Produkt-Designer*

## Material

Rohstoffe: Kekse, Smarties, Zuckerguß, Schokostreusel, verschiedene Nüsse, u. ä. (mindestens zehn Verschiedene Rohstoffe)

Gummibärchen,  
Lose, Luftballons,  
Zeitungspapier



## Aufgabe

## Quizfrage

## Material

Die Spiele sowie die Rohstoffausgabe müssen auf die Anzahl der Firmen und die Gesamtrohstoffmenge abgestimmt werden. Die Firmen dürfen untereinander Rohstoffe beliebig tauschen.

### 4. Werbung

Damit eine Firma ganz groß ins Geschäft einsteigen kann braucht sie den passenden Slogan und die richtige Werbung.

Alle Firmen denken sich einen Slogan aus, schreiben ihn auf und entwickeln einen Werbespot von circa zwei Minuten.

6. Nenne drei verschiedene Produkt-namen der Firma (HaRiBo)

*(Goldbären, Ice Tea, Phantasia, Saure Bohnen, Schnecken, Bumix, Toppifrutti, Colorado, Quaxi, Saure Pommes, Stafette, Happy Cola, Happy cherry, Traumküsse, Weinland, Erdbeeren Konfekt Stand 2/97)*

Stifte, Papier

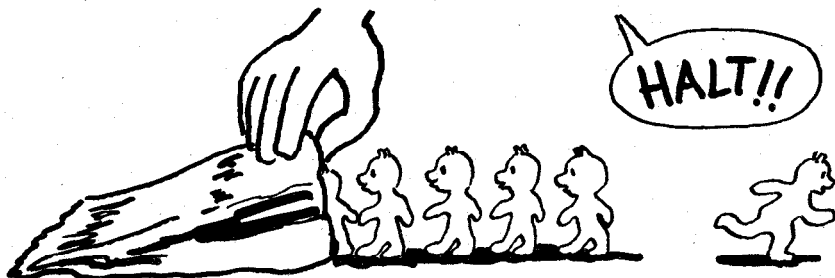
### 5. Verpackung

Kein Gummibärchen soll verloren gehen, deshalb werden sie für den Transport verpackt.

Jede Firma entwirft eine Verpackung für ihr Produkt. Die Jury bewertet nach Schönheit und Funktion, Stabilität.

7. Wieviele Goldbären sind in einer 300g-Tüte?  
*145 Stück*

Material zur Verpackungsherstellung:  
z. B. Papier, Tesa, Fotokarton, Klebstift, Schere, Stoffe ...  
jeweils pro Firma



## **Aufgabe**

### **6. Transport**

(Hans Riegels Frau Gertrud lieferte die ersten Gummibären mit dem Betriebsfahrrad an die Kunden aus. Nach kurzer Zeit mußte dann ein Auto angeschafft werden, um die Kunden ausreichend beliefern zu können.)

Jede Firma stellt sich in einer Reihe auf. Der Transportgegenstand wird von Mund zu Mund weitergegeben, bis zum Ende des Raumes.

### **7. Fusion**

Heutzutage überleben nur die Großen einer Branche, und die Kleinen müssen versuchen, sich zusammenzuschließen.

Pro Firma brauchen wir einen Freiwilligen; er muß versuchen, möglichst viele der anderen zum Lachen zu bringen.

### **8. Fortbildung**

10. Wieviele Produktionsstätten von (Haribo) gibt es im In- und Ausland?

11. Was wird bei (Haribo) alles produziert? Nenne mindestens fünf verschiedene Süßigkeitsarten.

12. Welcher deutsche Politiker hatte auf seinen zahlreichen Reisen um die Welt stets Goldbären im Gepäck?

13. Seit wann wird auf künstliche Farbstoffe bei der Herstellung von Goldbären verzichtet?

14. Wieviele Kalorien haben 100g Goldbären?

15. Schätze den Gesamtumsatz von (Haribo) im Jahre (1993)?

## **Quizfrage**

8. In wieviele Länder werden (Haribo)-Produkte exportiert? (73 Länder)

9. Welche Süßwarenfirmen gehören heute zu Haribo?

*Bären-Schmitt,  
Maoam,  
Vademecum*

(11 Produktionsstätten.)

*(Lakritze, Fruchtgummi, Weingummi, Schaumzuckerprodukte, Dragees, Hustenbonbons, Kaugummi, Schokobons, Backwaren.)*

*Hans-Dietrich Genscher*

*Seit Ende der achtziger Jahre.*

*340 kcal*

*(1,5 Milliarden)*

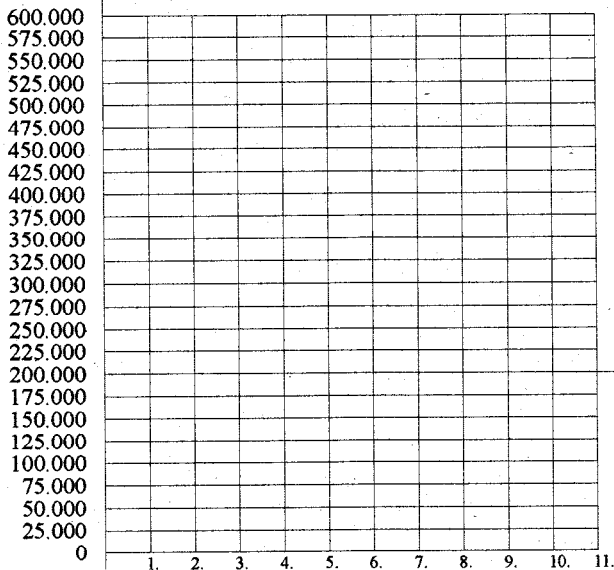
## **Material**

pro Firma ein Transportmaterial z. B. Schokobons

# Anlagen

## MARTKTANTEILE DER FIRMEN

NAMEN UND  
FARBEN DER  
FIRMEN:



## AUSWERTUNGSBOGEN

## MITARBEITER:

AUFGABE:

5

4

3

2

1

Punkte:

- Firmenname

- Idee
- Gestaltung

- Produkt

- Schönheit/Kreat.
- Stabilität

- Werbung

- Slogan
- Marktschreier

- Verpackung

- Funktion
- Aussehen

• Transport

• Fusion

• Quiz

← Hier jeweils die  
Gruppennamen  
bzw. -farben  
eintragen.



## **Elisabeth von Thüringen**

### **Ein Stationenlauf zur Biographie der Heiligen Elisabeth**

#### **Vorweg gesagt**

Elisabeth von Thüringen ist im Gegensatz zu Franz von Assisi eine weniger bekannte Christin, die das Liebesgebot Jesu sehr radikal in ihrem Leben umsetzte. Für Teenager kann die Heilige Elisabeth eine Vorbildfunktion haben, da sie als Teenagerin ihr Leben selbst in die Hand nahm, gegen gesellschaftliche Zwänge anlebte und ihr die innere Freiheit wichtiger war als finanzielle Sicherheit. Orientierungslinie in all ihrem Tun war die bedingungslose Liebe Jesu zu seinen Geschöpfen.

#### **Ein biographischer Überblick**

Elisabeth von Thüringen wird 1207 als Tochter des Königs Andreas II. in Preßburg (Ungarn) geboren. Im Jahre 1211 kommt das vierjährige Mädchen als Verlobte des Hermann von Thüringen auf die Wartburg. 1217 wird Ludwig Nachfolger seines Vaters und damit Landgraf von Thüringen und Hessen. Vier Jahre später, mit 14 Jahren, heiraten Ludwig und Elisabeth. Im selben Jahr gebiert die Landgräfin ihr erstes Kind, das später Thronnachfolger wird. Ihre Tochter Sophie wird später Herzogin von Brabant, ihre Tochter Gertrud Äbtissin.

1227 zieht Ludwig in den fünften Kreuzzug und stirbt schon in Italien. Mit 20 Jahren faßt Elisabeth die Entscheidung, die Wartburg zu verlassen, da ihr Einsatz für die Armen immer wieder Grund für massive Anschuldigungen seitens des Hofes ist. Sie lebt zunächst in Eisenach, dann von 1228 bis zu ihrem Tod im Jahre 1231 in

Marburg. Elisabeth von Thüringen lebte nur 24 Jahre, doch sie hat in dieser Zeit sehr viel verändert. Sie sah die Not und das Elend und packte einfach dort mit an, wo es ihr möglich war.

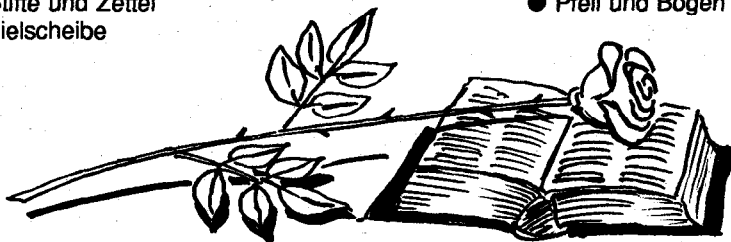
Schon fünf Jahre nach ihrem Tod erfolgt die Heiligsprechung Elisabeths, der Schutzpatronin von Thüringen.

## **Infos zum Stationenlauf**

In elf Stationen werden Sequenzen aus dem Leben der Elisabeth vorgestellt und mit einem entsprechenden Spiel verbunden. Die Stationen können im Stadtteil aufgebaut werden oder in einem größeren Gemeindehaus. In Kleingruppen gehen die Teenager von Station zu Station und erfahren so etwas aus dem Leben Elisabeths von Thüringen. Bei fast allen Stationen gibt es eine Punktwertung für die Aufgabenstellungen. Zum Ende wird eine Ehrung der Teilnehmenden vorgenommen.

## **Material:**

- Laufzettel mit eingezeichneten Stationen
- einen Keks für jeden Teenager
- zerschnittene Kopie des Bildes „E. v. Thüringen“
- Nahrungsmittel für Kim-Spiel
- Bibel
- Stifte und Zettel
- Zielscheibe
- Uhr mit Sekundenzeiger
- Verband
- rote Rose
- Tuch
- Bonbons
- Pfeil und Bogen



## **1. Prinzessin von Ungarn**

Im Mittelalter war Ungarn ein sehr wohlhabendes Land. König Andreas II. hatte ein Reich, das große Teile der heutigen Slowakei, Tschechiens, Rumäniens, Rußlands umfaßte. Bis kurz vor Wien reichte sein Herrschaftsbereich. In diesem prachtvollen Land wurde im Jahre 1207 Elisabeth geboren. Eine scheinbar sorglose Kindheit und Jugendzeit sollte auf Elisabeth von Ungarn warten.

## **Spiel/Aktion**

Jeder aus der Gruppe erhält einen Keks. Auf „Start“ beginnt der erste, seinen Keks zu essen. Wenn er mit all den Krümeln im Mund pfeifen kann, verputzt der Nachfolgende seinen Keks usw. Gestoppt wird die Gesamtzeit, die die Gruppe brauchte, bis der letzte seinen Pfiff tat.

## 2. 1 500 Kilometer über Stock und Stein

Die ungarischen Herrscher festigten damals ihre Landespolitik durch bewußte Heiratspolitik. Das bekam Elisabeth ebenfalls zu spüren. Mit vier Jahren wurde sie nach Thüringen verlobt. So trat sie, gefolgt von einer Dienerschaft, die 1500 km lange Reise bis zur Wartburg an. Sie kam in eine fremde Umgebung, fremde Kultur und mußte eine fremde Sprache lernen. Nach dem Wunsch und Willen von Kindern wurde damals nicht gefragt.

### Spiel

Kauderwelsch aus deutschen Landen.

Versucht die richtigen Begriffe in einer Mundart, dem hochdeutschen Begriff zuzuordnen.



|    |             |         |   |                |
|----|-------------|---------|---|----------------|
| 1  | Breschtling | schwäb. | A | Marmelade      |
| 2  | Gsälz       | schwäb. | B | Kartoffelsalat |
| 3  | Krombiere   | schwäb. | C | Badewanne      |
| 4  | Ratzichglas | sächs.  | D | Tablett        |
| 5  | Hitsche     | sächs.  | E | Hausschuhe     |
| 6  | Hitreubratl | sächs.  | F | Fernglas       |
| 7  | Kawenzmann  | westf.  | G | Kartoffel      |
| 8  | Schluffen   | westf.  | H | großer Mensch  |
| 9  | Pullefaß    | westf.  | I | Erdbeere       |
| 10 | Erpelschlut | westf.  | J | Fußbank        |

Lösung: 1 - I; 2 - A; 3 - G; 4 - F; 5 - J; 6 - D; 7 - H; 8 - E; 9 - C; 10 - B



### **3. Ankunft und Leben auf der Wartburg**

Über Elisabeths Kindheit ist nicht viel bekannt. Sie wird in den höfischen Regeln unterwiesen und spielt mit den Kindern des Landgrafen. Zu jener Zeit gab es auf der Wartburg auch Ritterspiele und den berühmten Sängerkriegstreit.

#### **Spiel**

Pfeil- und Bogenschießen. Jeder hat drei Schuß, alle kommen in die Wertung.

### **4. Die leben ja völlig anders**

Als Jugendliche hat Elisabeth offene Augen für die Menschen am Rande des höfischen Lebens. Sie bemerkt, daß es den Dienern und Mägden nicht so gut geht. Auch hört sie Erzählungen von Lieferanten, daß es in Eisenach – der Stadt am Fuße der Wartburg – viele arme Menschen gibt. Sie will mehr über das Leben außerhalb der Burgmauern wissen und ißt immer häufiger mit den Knechten und Mägden ihre Mahlzeiten.

#### **Spiel/Umfrage**

Fragt Passanten, ob sie wissen, wo in eurem Ort benachteiligte Menschen wohnen. Laßt euch Orte und Personen, die dort leben, nennen.  
Für jeden Passanten, der gefragt wird, gibt es fünf Punkte.

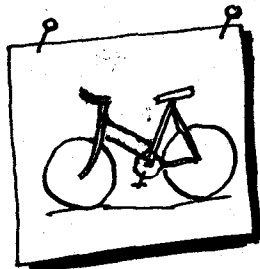
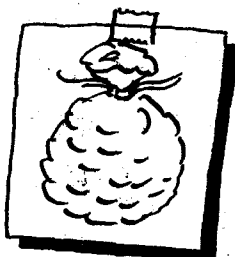
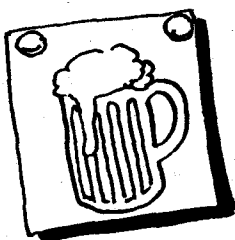
### **5. Ein Kirchenbesuch – und alles steht Kopf**

Diese Station sollte in einer Kirche stattfinden.

An einem hohen Festtag fahren die Höflinge zum Kirchenbesuch nach Eisenach. Elisabeth überschreitet die Schwelle, geht auf den Altar zu und legt all ihren Schmuck und die Krone ab. Auf verwundertes Nachfragen antwortet sie: „Ich stehe hier vor Jesus, der mit einer Dornenkrone gekrönt wurde, da kann ich doch nicht meine Grafenkrone tragen. Ich will ihm gerade in die Augen sehen können“.

#### **Aufgabe**

In der Nähe des Altars liegen Zettel und Stifte bereit. Betrachtet das Kruzifix und fragt euch: „Was besitzt Jesus – was besitze ich?“ Notiert auf den Zetteln Dinge, die ihr besitzt und die euch im Angesicht Jesu überflüssig erscheinen. Diese Zettel werden auf den Altar gelegt. Hier kann ein Mitarbeitender abschließend beten.



## 6. Wo kommt denn all das leckere Essen her?

Die Chronisten berichten von Elisabeth folgende Geschichte. Eines Abends sitzt sie mit Hermann und Ludwig beim Abendbrot und die herrlichsten Speisen werden aufgetischt. Plötzlich zuckt Elisabeth zusammen, denn eine dunkle Ahnung beschleicht sie. „Wo kommt denn all das lecker Essen her“, fragt sie, wohl wissend, daß auf der Burg weder Korn wächst noch Stallungen sind. Ihre Ahnung wird bestätigt. Es kommt als Abgabe von der Bevölkerung aus Eisenach. Elisabeth wird zornesrot, verweigert das Essen und ruft erbittert: „Unser Überfluß ist ihr Mangel.“ Von nun an verweigert sie die üppigen Mahlzeiten.

### *Spiel/Aktion*

Geht in einen Lebensmittelladen an die Obsttheke. Aus welchen Ländern stammt das Obst und Gemüse? Was wißt ihr über die Lebensbedingungen der Menschen, die dort leben?

Für jede „fremde“ Obst- und Gemüsesorte gibt es einen Punkt.

## 7. Heirat auf der Burg

Eigentlich sollte Elisabeth Hermann, den ersten Sohn des Königs heiraten. Doch dieser stirbt im Jahre 1216. Für Elisabeth steht nun die Frage an, ob sie wieder zurück nach Ungarn gehen soll, ein Land, das ihr fremd geworden ist, oder mit einer ungewissen Zukunft in Thüringen bleiben soll. Das Problem wird für Elisabeth gelöst, indem der jüngere Bruder von Hermann, eben Ludwig, nun zum Bräutigam erklärt wird. Wenige Jahre später heiraten beide. Das war im Jahre 1221 – Elisabeth war gerade 14 Jahre und Ludwig 21 Jahre.

Durch den engeren Kontakt zur armen Bevölkerung um die Wartburg herum, setzt Elisabeth ihren Willen durch und erreicht es, daß am Tage der Hochzeit alle Menschen in Eisenach Fleisch für ein festliches Essen geschenkt bekommen.

### *Spiel/Aktion*

Verteilt unter vorbeikommenden Kindern Bonbons. Achtet einmal auf die Reaktionen der Menschen und spricht darüber. Punkte gibt es für dieses Spiel nicht.



## 8. Das erste Elisabeth-Krankenhaus

Elisabeth erkennt die Not der Bevölkerung immer deutlicher. Es fehlt an allem, nicht nur an Nahrungsmitteln. Auch die medizinische Versorgung ist nicht vorhanden. Fast täglich geht Elisabeth nach Eisenach, verteilt Lebensmittel von der Wartburg und verbindet Kranke. Um ihr Engagement zu finanzieren, verkauft sie einen Großteil ihres Schmucks. Bei Hof erntet sie nur beißenden Spott. In Eisenach versammelt sie regelmäßig Kranke in einem Haus – es entsteht das erste Spital.

### *Spiel/Aktion*

Einem Teilnehmenden wird ein Kopfverband angelegt. Die Zeit wird gestoppt und später mit der Zeit der anderen Gruppen verglichen.



## 9. Ein Land hungert

Als Elisabeth 18 Jahre alt ist (1225) bricht eine Hungersnot über Thüringen und angrenzende Landesteile aus. Ein zu harter Frost und dann noch ein Unwetter zur Zeit der Ernte konnte damals ganze Landschaften in eine Hungersnot stürzen. Ludwig ist zu dieser Zeit auf einer Reise in Italien und überläßt Elisabeth die ganze Verantwortung für die Geschäfte. Elisabeth ergreift eine ungewöhnliche Initiative. Gegen den Willen der Verwalter und gegen die Warnungen ihrer höfischen Machthaber, läßt sie die Kornspeicher aufbrechen und verteilt das Saatgut unter den Menschen. Sie nutzt ihre Vollmachtsposition aus, rettet viele Menschen vor dem Hungertod und verliert gleichzeitig den letzten Respekt, der ihr vom Hofe noch entgegengebracht wurde. Nur ihr Ehemann, Landgraf Ludwig, hält nach seiner Rückkehr noch zu Elisabeth.

### *Spiel/Aufgabe*

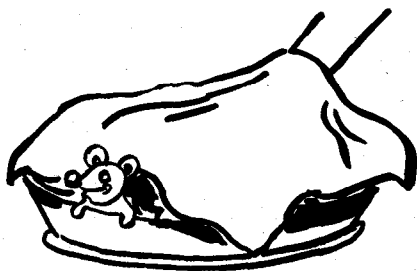
Setzt das Puzzle zusammen, das Elisabeth bei der Austeilung von Korn zeigt.

## 10. Der Kreuzzug und die Flucht

Im siebten Ehejahr, es war das Jahr 1227, konnte sich Ludwig den Aufrufen zum Kreuzzug nicht verweigern. Er zog mit vielen anderen in Richtung Heiliges Land und verließ die 20jährige Elisabeth mit zwei Kindern – ein drittes war unterwegs. Elisabeth fürchtete sich vor der Zeit ohne Ludwig, da das Leben am Hof unerträglich war. Als sie die Nachricht vom Tode Ludwigs erreichte, der im September an einer Seuche in Italien verstarb, brach für sie eine Welt zusammen. Noch einige Wochen bleibt sie auf der Wartburg und geht täglich hinunter nach Eisenach. Doch dann faßt sie einen folgenreichen Entschluß: Sie verzichtet auf allen höfischen Ruf, Geld und Ehre und will „Dienerin der Allerärmsten“ sein. Sie flieht förmlich nach Eisenach, lebt nun mit den Armen zusammen. 1228 geht sie nach Marburg, der Stadt, die ihr zur Hochzeit geschenkt wurde. Als Witwenabfindung bekommt sie Ländereien vor den Toren Marburgs incl. einem Holzhaus. Elisabeth baut dieses Haus zu einem Spital um. Im Alter von nur 24 Jahren verstarb Elisabeth im Jahre 1231. Ihr geschwächter Körper hatte keine Abwehrkräfte mehr. Drei Jahre später wird Elisabeth von Papst Gregor IX. heilig gesprochen.

### *Spiel/Aktion*

Kim-Spiel. Auf einem Tisch liegen viele verschiedene Nahrungsmittel und eine Rose! Die Teilnehmenden schauen sich die Dinge eine Minute an, dann wird ein Tuch darüber gedeckt. Nun gilt es, möglichst viele Gegenstände aus dem Gedächtnis zu notieren.



### *Die Rose*

Eine Legende erzählt: Als Elisabeth eines Abends wieder mit einem Korb voller Lebensmittel nach Eisenach herunter gehen will, wird sie vom Landgrafen Hermann zur Rede gestellt. Er drängt darauf, in den Korb sehen zu dürfen. Elisabeth behauptet, daß dort nur Rosen sind, was den Landgrafen erst recht mißtrauisch macht, da es Rosen um diese Jahreszeit nicht gibt. Elisabeth muß den Korb öffnen – und der Korb war gefüllt mit roten Rosen. Darauf sprach Elisabeth ein Dankgebet.

## 11. Warum nur Elisabeth?

Abschluß im Gemeindehaus oder in der Kirche.

Es gab eine Bibelstelle, die Elisabeth für sich radikal lebte. Dieser Text wird vorgelesen: Matthäus 25, 31-40.

Zum Abschluß das Lied „Folgen – Leben mit Jesus hat Folgen“ (Chr. Zehender, Felsenfest-Verlag) mit der Gruppe singen.



## Wie man im Tokio-Express zum Jungfrauoch kommt, oder: **Bunter Abend – kein Problem**

### **Einführung**

Ein „bunter Abend“, speziell auf Freizeiten, ist immer ein Problem. Er sollte Pfiff haben und möglichst alle sollten sich beteiligen. Der folgende Vorschlag wurde bei einer Familien-Skifreizeit (50 Teilnehmer) in Wengen (Schweiz) mit Begeisterung in die Tat umgesetzt.

Drei Tage vor dem Ereignis wird die Spielhandlung erklärt und jeder Teilnehmer zieht per Los eine Aufgabe (oder der „Moderator“ weist den Personen geeignete Rollen zu). Die Spieler (eventuell auch Kleingruppen) haben die Aufgabe, ihre Rollen einzustudieren und sich um originelle Kostümierung zu bemühen. Bei der Aufführung ruft der „Moderator“ die Gruppen in der richtigen Reihenfolge auf und achtet darauf, daß die Spielhandlung flüssig durchläuft.

Der Vorschlag soll deutlich machen, wie ein solcher Abend gestaltet werden kann. Schön wäre es, eine auf die spezielle Freizeit oder den Bunter Abend eines Gemeindefestes abgestimmte Spielidee zu finden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ideal ist es, wenn jeder Gruppe die Rahmenhandlung und die jeweilige Aufgabe kopiert in die Hand gegeben werden kann. Die nachfolgende Ausarbeitung kann natürlich so übernommen werden. Ideal wäre es, wenn Personen und Aufgaben jedoch den jeweiligen Gegebenheiten angepaßt würden.

### **Beispiel für andere Themen:**

- Unser Pfarrer wird von der Russen-Mafia bedroht.
- Im Gemeindehaus soll die Wahl zur Schönheitskönigin durchgeführt werden.
- Marsmenschen wollen unser Freizeitgelände zu einem Ufo-Landeplatz umbauen.

# **Wie man im Tokio-Express zum Jungfrauoch kommt**

**Ein Planspiel für Freizeiten**



## **Die Story (für alle Mitspieler kopieren)**

Die wirtschaftlichen Probleme der Eidgenossen nutzen japanische Geschäftsleute und kaufen die gesamte Jungfrauregion einschließlich dem Vermarktungsrecht des berühmten Dreigestirns im Berner Oberland. Der Wengener Kurdirektor Max Gruibi ist schon beim Geschäftsessen vor der Vertragsunterzeichnung in feucht-fröhlicher Stimmung, da er glaubt, mit seinem Verkauf die Rezession der Region abwenden zu können.

Auch der Direktor der Japan AG, Ito Yamamoto, hat bereits bei der Vorspeise den Reiseproviand an Sake Max Gruibi verabreicht.

In seiner Schnapslaune philosophiert Gruibi über die Veränderungen, die auf Wengen zukommen werden und denkt im Spaß laut darüber nach, wie die Eiger-Nordwand wohl in den japanischen Nationalfarben erscheint.

Begeistert greift Ito den Vorschlag auf und möchte ihn gleich im Vertrag unterbringen.

Ihre Überlegungen gipfeln in der vertraglich festgehaltenen Wette, daß die Japaner berechtigt sind, die Eiger-Nordwand mit ihrer Nationalflagge zu bemalen, sofern japanische Bergsteiger es schaffen, die Nordwand zu durchsteigen und auf dem Eigergipfel die japanische Flagge zu hissen, bevor Wengener Bergführer aus Sion Weißwein zu einem Original Schweizer Käsefondue via Aletschgletscher und Jungfrauoch nach Wengen gebracht haben.

Die Vermarktung des Wettkampfes sichert sich der Wengener Kurdirektor, indem er spontan das Hotel Alpenblick, als letztes in Schweizer Hand befindliche Gebäude für das Spektakel zur Verfügung stellt.

Mit der Entscheidung des Wettkampfes ist am Abend des 13. 2. 1997, einem Donnerstag, zu rechnen.

Ein österreichisches Fernsehteam überträgt die Entscheidung des Wettkampfes live ins Hotel Alpenblick. Dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Auf der Rückseite finden Sie die Rolle, die Sie an diesem Abend übernehmen dürfen. Ihrer Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

## **Die Rollen**

### **Bergsteiger 1**

Sie haben die Aufgabe, mit Ihren drei Kollegen die Eiger-Nordwand zu durchsteigen und die japanische Fahne auf dem Gipfel zu hissen, bevor die Schweizer Bergführer den Weißwein aus Sion nach Wengen gebracht haben. Der Schweizer Geheimdienst wollte sie alle mit seinen listigen Agentinnen bestechen. Sie wissen also nicht, ob sich in Ihrer Seilschaft ein Überläufer befindet. Natürlich begleiten auch widrige Umstände wie Wind, Schnee, Liebeskummer und Alkohol Ihre Expedition. Das österreichische Fernsehteam wird an diesem Abend öfter von Ihnen berichten. Verkaufen Sie sich gut; auch die Show zählt bei so einem Unternehmen.

Sie haben Ihre japanische Seele an eine schweizerische Agentin verkauft und versuchen, den Erfolg des Unternehmens zu verhindern. Vor laufender Kamera müssen Sie jedoch aufpassen: Man sieht alles.

### **Bergsteiger 2**

(siehe Bergsteiger 1)

Sie hätten eigentlich die Fahne mitbringen müssen, haben diese jedoch vergessen. Da helfen nur noch farbige Unterhosen ... Sie nehmen Ihre Sache nicht ganz so ernst, sehr zum Ärger Ihrer japanischen Patrioten.

### **Bergsteiger 3**

(siehe Bergsteiger 1)

Sie sind der Führer der Gruppe und da es bitter kalt ist, ist der Alkohol Ihr bester Freund. Übertreiben Sie's aber nicht. Viel Erfolg!

### **Bergsteiger 4**

(siehe Bergsteiger 1)

Mit Ihrer patriotischen Einstellung und Ihrem großen Paket an Japan AG-Aktien halten Sie sich für den Motor des ganzen Unternehmens. Doch bereits an der Ortstafel von Grindelwald beginnt Ihr Leiden an der konditionell bedingten Höhenkrankheit. Um den Erfolg des Unternehmens sicherzustellen, schrecken Sie vor nichts zurück.



### ***Wengener Bergführer 1***

Sie gehören zu den vier besten Bergführern Wengens und wurden deshalb für die Tour ins Wallis ausgewählt. Bei Erfolg Ihrer Aktion können Sie mit höchsten Schweizer Ehren rechnen. Auch die berufliche Existenz des Kurdirektors von Wengen hängt von Ihrem Erfolg ab. Deshalb hat er eine Prämie ausgesetzt. Doch der Manager der Japan AG hat mit seinen hübschen Geschäftsassistentinnen so manche Verlockung aus dem Reich der aufgehenden Sonne aufgeboten. Sie wissen also nicht, wer in der Gruppe den japanischen Versuchungen zum Opfer gefallen ist. Sie können keinem Kollegen wirklich vertrauen.

Sie haben Ihre Seele den Japanern verkauft, mit allen Tricks versuchen Sie, die Sache scheitern zu lassen. Die Ihnen anvertrauten Weinflaschen sind in Gefahr und mancher Ski läuft auch nicht so wie er sollte ...

### ***Wengener Bergführer 2***

(siehe Bergführer 1)

Sie haben existentielles Interesse an dem Erfolg des Unternehmens, da Sie die Tochter des Kurdirektors ehelichen möchten. Strengen Sie sich also an und motivieren Sie auch Ihre Partner, die vielleicht nicht so motiviert sind wie Sie.

### ***Wengener Bergführer 3***

(siehe Bergführer 1)

Ihnen stinkt die Sache gewaltig. Sie würden lieber in Wengen im „Café international“ sitzen und mit den berühmten Gästen Wengens einen Schock schlürfen. Außerdem entspricht solch eine patriotische Veranstaltung nicht Ihrem internationalen Selbstverständnis. Deshalb nörgeln Sie schon mal mit Ihren Kollegen ...

### ***Wengener Bergführer 4***

(siehe Bergführer 1)

Als Schweizer Patriot und direkter Nachkomme Wilhelm Tells steht für Sie natürlich nicht nur die Ehre Wengen sondern auch die Familienehre auf dem Spiel. Gewinnen um jeden Preis ist Devise. Außerdem ist Ihr Schwiegervater Mitglied des Ältestenrates von Wengen.



### ***Mitglied des Reporterteams 1 / Standort Kleine Scheidegg/Eiger-Nordwand***

Sie sind vom österreichischen Fernsehen. Ihnen wird mit Ihren Kollegen die Ehre zu teil, von dieser historischen Wette zu berichten. Die ganze Welt schaut an diesem Abend auf Ihre Übertragung. Senden Sie dementsprechende Bilder und strengen Sie sich bei den Interviews an. Die Ehre Ihres österreichischen Heimatlandes steht auf dem Spiel.



Sie werden jeweils aufgerufen. Überlegen sie sich schon vorher die Fragen und das Drehbuch. Vielleicht können Sie auch von der einen oder anderen Seite gewisse Gagen in Empfang nehmen, um die Berichterstattung vielleicht in die eine oder andere Richtung zu lenken. Der Ausgang der Wette ist ungewiß!

Aus gewöhnlich gut informierten Quellen wurde Ihnen noch zugetragen:

- daß ein Bürgeraufstand gegen die japanischen Pläne geplant ist,
- daß die japanische Börse heute einen schwarzen Donnerstag erlebt hat,

### ***Mitglied des Reporterteams 2 / Standort Jungfrauoch/Wengner Bahnhof***

(siehe Team 1)

Aus gewöhnlich gut informierten Quellen wurde Ihnen noch zugetragen:

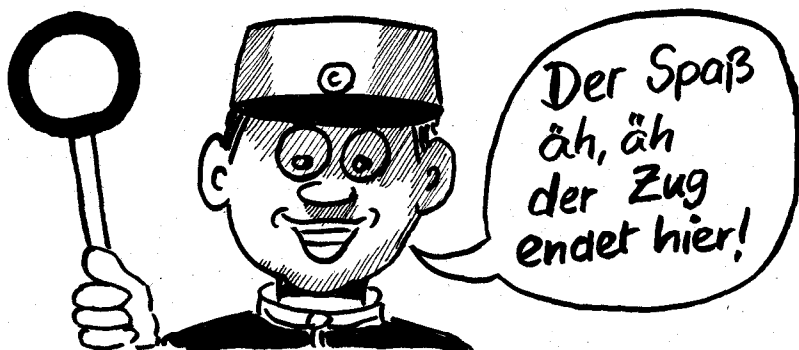
- Daß ein Wengener Bergführer mit der Tochter des Kurdirektors befreundet ist und deshalb besonders unter Erfolgsdruck steht
- daß sich unter den Wengener Bergführern ein japanischer Agent befindet.

### ***Bahnbeamter 1***

Als eidgenössischer Beamter sind Sie über den Verkauf der gesamten Region an die Japaner natürlich nicht begeistert. Zwischen Ihrem Beamteneid, Ihrem Dienstherrn loyal zu dienen und Ihrer persönlichen Sympathie zu den Wengener Bergführern sind Sie hin und hergerissen.

Als zum Weichenschmierer degradiierter ehemaliger Bahnhofsvorsteher des höchst gelegenen Bahnhofs Europas versuchen Sie den Bergführern jede nur erdenkliche Unterstützung zukommen zu lassen. Aber Vorsicht! Ihre japanischen Vorgesetzten dürfen davon natürlich nichts bemerken. Auch munkelt man, daß die Japaner einen Agenten in die Gruppe der Bergführer eingeschleußt haben.

Da Sie an besagtem Abend Nachtdienst auf dem Jungfrauoch haben, sind Sie natürlich die Schlüsselfigur des gesamten Unternehmens, denn die Schweizer können ohne die Bahn Wengen an besagtem Abend nicht mehr rechtzeitig erreichen. In einer dramatischen Dienstbesprechung, die auch für das österreichische Fernsehen interessant ist, beraten Sie darüber, was zu tun ist.



### **Bahnbeamter 2**

(siehe Beamter 1)

Letztlich siegt in Ihnen der Dienstest, nicht zuletzt wurden Sie von einem nicht ganz unbeträchtlichen Aktienpaket überredet. Sie melden jede Ungereimtheit daher sofort auf dem Dienstweg weiter.

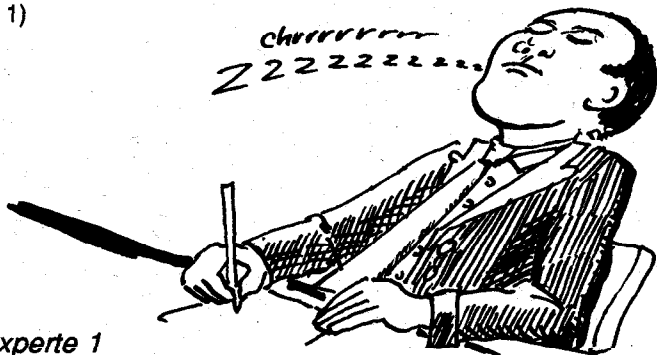
(siehe Beamter 1)

### **Bahnbeamter 3**

(Siehe Beamter 1)

Das alles ist Ihnen jedoch viel zu hoch, schließlich wurden Sie Beamter, weil es dort entsprechend Ihres Berner Gemüts nicht allzu schnell zugeht.

(siehe Beamter 1)



### **Bergsteigerexperte 1**

Als renommierter Bergsteiger wurden Sie in eine Expertenrunde an der kleinen Scheidegg gerufen. Das österreichische Fernsehen wird sich hin und wieder in Ihre Diskussion über den Stand der Wette einschalten und dies live in das Hotel Alpenblick übertragen.

Als Enkel des legendären Luis Trenker sind Sie natürlich dem Lebenswerk Ihres Großvaters verpflichtet und versuchen, einen solchen bedeutenden Abend Ihrem Großvater zu widmen. Sparen Sie nicht an Schwänken aus seiner Jugend. Für Sie ist es klar, daß weder in der Schweiz noch in Japan die größten Alpinisten zu Hause sind oder die schönsten Berge.

### **Bergsteigerexperte 2**

(siehe Experte 1)

Sie reden nicht nur andauernd über Reinhold Messner, Sie sind es. Nützen Sie die Gelegenheit, für Ihr neues Buch Werbung zu machen.

### **Bergsteigerexpertin 3**

Als renommierte Bergsteigerin und Psychologin wurden Sie in eine Expertenrunde an der kleinen Scheidegg gerufen. Das österreichische Fernsehen wird sich hin und wieder in Ihre Diskussion über den Stand der Wette einschalten und dies live in das Hotel Alpenblick übertragen.

Sie durchstiegen als erste Frau die Eiger Nordwand im Winter und sind promovierte Psychologin. Außer Ihrer bergsteigerischen Erfahrung beleuchten Sie das Geschehen aus tiefenpsychologischem Hintergrund.

### ***Wengener Sportler 1***

Sie sind langjähriges Mitglied des Wengener Vereins für Leibesübungen und sollen am Abend der Entscheidung im Alpenblick mit ihrem Sportkameraden durch sportliche Wettkämpfe (z. B. Fingerhakeln, Bierkrugstemmen, Abfahrts-hokke, ...) mit den Sportkollegen der Japan AG für den Wengener Erfolg sorgen. Die einzelnen Disziplinen sind vorab mit den Betriebssportlern abzusprechen. Sie haben auf eine der anwesenden Schönheiten ein Auge geworfen.

### ***Wengener Sportler 2***

(siehe Sportler 1)

Sie haben mit dem Direktor der Japan AG noch eine Rechnung offen. Er hat Ihnen vor Jahren Ihre Jugendfreundin ausgespannt. Sie wollen an diesem Abend in aller Öffentlichkeit Rache nehmen.

### ***Wengener Sportler 3***

(siehe Sportler 1)

Als ehemaliger Schweizer Landesmeister im Teebeutelweitwurf versuchen Sie, für diese aussterbende Sportart in der Öffentlichkeit Werbung zu machen.

### ***Wengener Sportler 4***

(siehe Sportler 1)

Als patriotischer Eidgenosse sehen Sie den Niedergang der Schweiz heraufziehen. Halten Sie eine flammende Rede auf den Rütlichschwur.

### ***Betriebssportler 1***

Sie sind langjähriges Mitglied der Betriebssportgruppe der Japan AG und sollen am Abend der Entscheidung im Alpenblick mit ihren Sportkameraden durch sportliche Wettkämpfe (z. B. Fingerhakeln, Bierkrugstemmen, Abfahrts-hocke ...) mit den schweizerischen Kollegen für eine Stimmung des japanischen Erfolges sorgen. Ein anderes Hobby von Ihnen ist die Dichtkunst. Sie möchten diesen publicity-trächtigen Abend zur Aufführung Ihres neuesten Werkes nutzen. Es weiß noch niemand von Ihrem Vorhaben, Ihr neuestes Gedicht zum Vortrag zu bringen, da Sie für Ihre umstrittenen Gedichte auch nicht mit Zustimmung rechnen können.

### ***Betriebssportler 2***

(siehe Betriebssportler 1)

Sie sind der ungekrönte Jodelkönig der nordjapanischen Berge. Bringen Sie den Schweizern als freundschaftliches Zeichen einen Gruß unter Bergfreunden.

### **Betriebssportler 3**

(siehe Betriebssportler 1)

Sie vermuten hinter den Wettkämpfen der Schweizer eine Hinterlist. Sie sind der ganzen Sache gegenüber sehr mißtrauisch und nörglerisch eingestellt.

### **Ehrengast 1 (Italienerin)**

Sie, Belinda Kahtolisti, nützen als italienisches Topmodel natürlich die Gunst der Stunde, sich bei solch einem öffentlichkeitswirksamen Anlaß in der benachbarten Schweiz in die Schlagzeilen zu bringen. Da Sie durch Ihre lockere Liaison mit Ito Yamamoto, dem Direktor der Japan AG an dem Zustandekommen des Vertrages nicht ganz unschuldig sind, sind Sie in Wengen mancher schweizerischen Anfeindung ausgesetzt.

Doch mit ihrem Charme verstehen Sie es, dieser heftig entgegenzutreten. Allerdings sind Sie von Ito in letzter Zeit bitter vernachlässigt worden, da er seinen großjapanischen Traum etwas zu heftig träumt. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, ihn gerade an diesem wichtigen Tag rasend vor Eifersucht zu machen.

### **Ehrengast 2 (Schweizerin)**

Sie sind zu dem historischen Ereignis als offizielle Vertreterin der Universität Bern der eidgenössischen historischen Fakultät eingeladen, um einen Vortrag zur Bedeutung der Eiger Nordwand in der Geschichte der Schweiz zu halten.

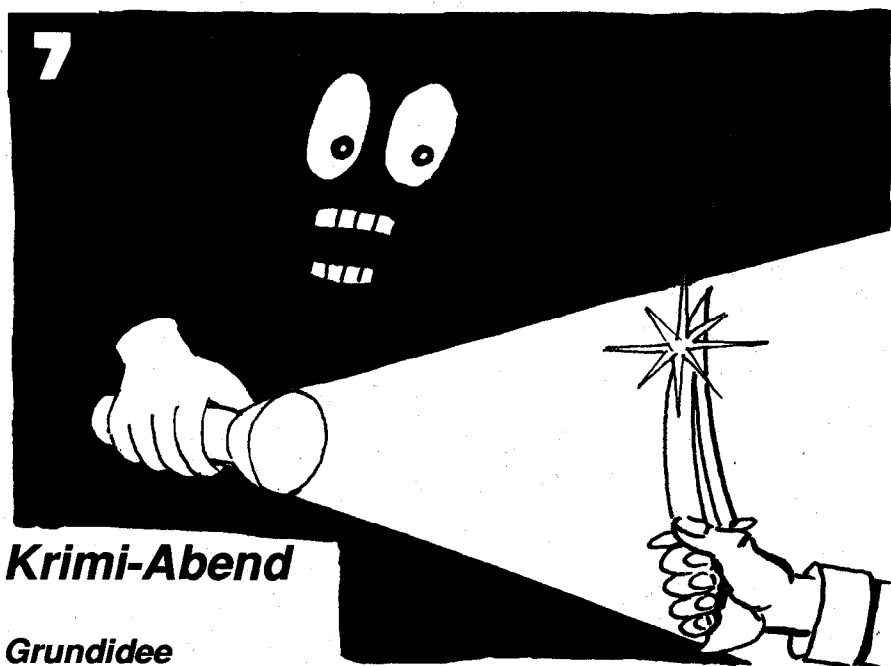
Doch sie nutzen die Gunst der Stunde, um Ihre radikalfeministischen Thesen der eidgenössischen Frauenbewegung der ganzen Bevölkerung der Schweiz bei diesem Medienrummel zu unterbreiten. Mit einigen anwesenden Männern kommt es zu hitzigen Debatten und kleinen Handgreiflichkeiten. Daraufhin fordern sie alle Frauen guten Willens zu einem Akt der Solidarität auf.

### **Ehrengast 3 (Wengen)**

Sie als Bruno Brienz aus Wengen, genannt der Adamo des Berner Oberlandes, dürfen natürlich an so einem geschichtsträchtigen Tag nicht fehlen. Sie haben extra für den heutigen Abend ein Lied geschrieben, mit dem Sie ihren internationalen Durchbruch planen. Die Gelegenheit zu diesem Auftritt haben Sie Ihrem Fremdenverkehrsdirektor und seiner hübschen Begleiterin zu verdanken. Als kleines Dankeschön möchten Sie nach Ihrem Auftritt ihr Ihre ganze Aufmerksamkeit widmen.

### **Ehrengast 4 (Japan)**

Als Börsenfachmann und Europaexperte der Tokioer Börse interessiert Sie die Sache aus wirtschaftlichen Erwägungen natürlich brennend. Sie überbringen die Grüße der japanischen Regierung und kündigen zugleich die Vignettenpflicht für Skifahrer auf den Pisten der Jungfrauregion an, um die Finanzierung der teuren Bemalung der Eiger-Nordwand sicherzustellen.



## Krimi-Abend

### Grundidee

Die Teilnehmer gehen davon aus, einen „normalen“ Spielabend zu erleben, bei dem sich alles um Kriminalfälle und detektivische Spürnasen handelt.

Überraschend fällt während des ersten oder zweiten Spieles der Strom aus (Winter!!).

Ein (eingeweihter) Mitarbeiter deutet an, daß er der Sache auf den Grund geht. „Vielleicht hat sich jemand am Sicherungskasten einen Scherz erlaubt“, sagt er, bevor er aus dem Raum geht. Er verschwindet, taucht nicht wieder auf und das Licht geht ebenfalls nicht wieder an.

Nach einiger Zeit stutzt der andere Mitarbeiter: „Das kann doch nicht sein, daß der den Sicherungskasten immer noch nicht entdeckt hat.“ Er bittet einen Teilnehmer, dem ersten Mitarbeiter, der den Raum verlassen hat, den Sicherungskasten zu zeigen.

Der Teilnehmer findet zwar nicht den Mitarbeiter, aber dafür einen Erpresserbrief, der im Sicherungskasten klebt.

Dort wird mit aus Zeitschriften ausgeschnittenen Buchstaben ein erster Hinweis gegeben, wie der entführte Mitarbeiter wiedergefunden werden kann.

Es folgen sechs Aufgaben, deren Lösung jeweils eine Ziffer ist. Die Kleingruppen, die zu Beginn des Abends gebildet wurden, versuchen möglichst schnell diese Aufgaben zu lösen, um den Entführten schnell zu befreien. Die Lösungsziffern an einem versteckten Zahlenkoffer eingestellt, lassen diesen öffnen.

Darin ist ein Schlüssel zu finden, der zum eingesperrten Mitarbeiter führt.

## **Der Verlauf des Krimiabends im einzelnen**

Am Anfang sind Gruppen mit maximal je fünf Teilnehmern einzuteilen.

Dann beginnt das erste Spiel:

Jede Kleingruppe schreibt einen abgeschlossenen Kurzroman mit sechs Platzhaltern, an deren Stelle Eigenschaftswörter (Adjektive) eingesetzt werden können.

Außerdem stellt sie auf einem Extrablatt eine Liste von sechs (möglichst humorvollen) Eigenschaftswörtern zusammen. Diese Extrablätter werden ausgetauscht, die Eigenschaftswörter, die eine andere Gruppe geschrieben hat, werden statt der Platzhalter in die eigene Geschichte eingesetzt.

Anschließend liest jede Gruppe ihren Kurzkrimi vor.

Eventuell kann noch ein zweites Krimi-Spiel folgen.

Zum Beispiel „Der ICE“: Stuhlkreis; jeder sucht sich vor Spielbeginn einen Städtenamen aus. In der Mitte steht einer mit verbundenen Augen und nennt die Städtenamen zweier (oder dreier) Mitspieler. Diese beiden (drei) müssen nun die Sitzplätze tauschen, ohne vom „blinden Detektiv“ erwischt/berührt zu werden.

Wer berührt wird, wird „blinder Detektiv“. Der Detektiv kann auch „Völkerwanderung“ rufen und dann im Getümmel, wenn alle den Platz tauschen, jemand berühren.

Während diesem Spiel geht plötzlich das Licht aus. (Vorher mit einem am Jugendkreis Unbeteiligten diesen Zeitpunkt absprechen, wann die Sicherung ausgemacht werden soll.) Was dann weiter geschieht, ist obenstehend der Grundidee zu entnehmen.

### **1. Hinweis: Der Schnipseltext im Sicherungskasten**

Beispiel:

**ACHTUNG, MISTERX HAT ROLF  
ENTFÜHRT. WOLT IHR IHN LEBEND WIEDER-  
HABEN, DANN ACHTET AUF MEINE HINWEISE.  
MERKT EUCH DIE LÖSUNG JEDER AUFGABE,  
DANN KÖNNT IHR IHN FINDEN. 89 TELEFON-  
BUCH 1997/98, S. 348 IN DER 2. SPALTE BEI  
DER 6. TELEFONNUMMER ANRUFEN. DORT  
ERHALTET IHR WEITER ANWEISUNGEN!**

**Lösung:** Tel. 6 77 47 (z. B. die Telefonnummer einer Mitarbeitermutter, die eingeweiht ist, oder ein Anrufbeantworter mit aufgesprochenem Text).

## 2. Hinweis:

Hallo, Ihr Jugendkreis-Detektive! Den nächsten Hinweis findet Ihr an der Hausnummer des Gemeindehauses befestigt.

## 3. Hinweis: (an der Hausnummer des Gemeindehauses befestigt)

Wie lautet die Hausnummer des Pfarramtes? Diese Ziffer müßt Ihr Euch merken, es ist die erste von sechs Lösungsziffern!

### Lösung: 7

Den nächsten Hinweis findet Ihr am Turmeingang der Martinskirche befestigt.

## 4. Hinweis: (am Turmeingang der Martinskirche befestigt)

Wann wurde die Martinskirche erbaut?

Subtrahiere von dieser Zahl 7. Das Ergebnis ist durch 114 zu teilen. Von diesem Ergebnis ist wiederum die Zahl 12 abzuziehen. Das Endergebnis bildet die zweite Ziffer der Lösung, um Rolf zu finden.

### Lösung: 1

Den nächsten Hinweis findet Ihr auf einer Lampe im obersten Stockwerk des Gemeindehauses.

## 5. Hinweis: (auf einer Lampe im obersten Stockwerk des Gemeindehauses)

Löse folgende Geheimtextfrage:

ωιεω ιελε φενστερ ηατ διε συεδσειτε  
δεσ γεμεινδεηαμσ ιμ ερστεν στοχκ?

Hier der Lösungscode:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a | α | b | β | c | χ | d | δ | e | ε |
| f | φ | g | γ | h | η | i | ι | j | φ |
| k | κ | l | λ | m | μ | n | ν | o | ο |
| p | π | q | θ | r | ρ | s | σ | t | τ |
| u | υ | v | ω | w | ω | x | ξ | y | ψ |
| z | ζ |   |   |   |   |   |   |   |   |

**Lösung:** (Wieviele Fenster hat die Südseite des Gemeindehauses im ersten Stock?) 9

Den nächsten Hinweis findet Ihr an der Eingangstüre des Mitarbeiterhauses.

**6. Hinweis:** (an der Eingangstüre des Mitarbeiterhauses)

Welche Zahl gibt es im römischen Zahlensystem nicht?

**Lösung: 0**

Den nächsten Hinweis findet Ihr unterm Briefkasten des Gemeindehauses.

**7. Hinweis:** (unterm Briefkasten des Gemeindehauses)

Wie oft kommt das Wort Gott im 1. Kapitel des Buches Ester in der Bibel vor?

**Lösung: 0**

Den nächsten Hinweis findet Ihr im Fachwerkgebälk des großen Saales im Gemeindehaus.

**8. Hinweis:** (im Fachwerkgebälk des großen Saales im Gemeindehaus)

Wieviel Steine nahm David mit in seinen Kampf gegen Goliath? (1. Samuel 17,40). Wenn Ihr diese Aufgabe (richtig) gelöst habt, seid Ihr Rolf schon ganz dicht auf den Fersen. An der Ostaußenwand der Martinskirche steht ein Zahlenkoffer. Habt Ihr die bisherigen Aufgaben richtig gelöst und stellt diese Zahlen von links nach rechts am Zahlenkoffer ein, dann müßte er zu öffnen sein.

Im Koffer findet Ihr dann die letzte(n) zu lösende(n) Aufgabe(n).

**9. Hinweis:** (im Zahlenkoffer)

Herzlichen Glückwunsch, Ihr habt es geschafft, den Koffer zu öffnen. Aber freut Euch nicht zu früh, noch wartet Rolf einsam, verlassen und allein in seinem finsternen Verlies, zu dem beiliegender Schlüssel paßt. Wollt Ihr ihn retten, dann haltet diesen Zettel über eine Flamme. Aber bitte ganz sachte, damit er nicht verbrennt. In dem eingerahmten Bereich steht in Geheimschrift der Hinweis, wo Rolf eingesperrt ist. Die Geheimschrift wird durch Hitze lesbar.

**Achtung, streng geheim:** Rolf ist in einem Gebäude der Kirchengemeinde eingesperrt. Es ist alt, hat keine Hausnummer und befindet sich in der Nähe des Gemeindehauses. **Kriminelle Grüße von Mister X**

Die Geheimschrift kann mit „Tintenkiller“ auf normales Papier geschrieben werden. Diese Geheimschrift ist zunächst völlig unsichtbar. Durch die vorsichtige Hitze einer Flamme bräunt sich die Schrift stärker als Papier. Vorher ausprobieren!!

Schließlich findet die schnellste Gruppe den Mitarbeiter, der sich mit einem Zweitschlüssel selbst in einem Raum des Gebäudes eingesperrt hat. Eventuell kann der Mitarbeiter dort eine kleine Belohnung für die schnellste Gruppe bereit halten. Trostpreise?



### **Checkliste:**

- Person angefragt, die zum vereinbarten Zeitpunkt die richtige Sicherung ausmacht?
- Schnipseltext (siehe Hinweis 1) geklebt und im Sicherungskasten aufgehängt?
- Person angefragt, die das Telefon (siehe Hinweis 2) bedient bzw. Anrufbeantworter besprochen und eingeschaltet? (Vorsicht, es kann zu Irrtümern kommen, wenn Fremde anrufen!)
- Die Hinweise 3-8 an den entsprechenden Stellen aufgehängt?
- Hinweis 9 mit Tintenkiller-Geheimschrift beschrieben?
- Hinweis 9 mit Schlüssel in den Koffer gelegt?
- Am Koffer Lösungsziffern eingestellt?
- Koffer versteckt?
- Mitarbeiter mit Zweitschlüssel ausstatten.
- Belohnung und Trostpreise?

Die Texte der 9 Hinweise müssen kopiert, (*Schräggedrucktes* abdecken) und an den entsprechenden Stellen aufgehängt werden.

Und nun viel Erfolg und viel Freude beim Durchführen.

# **der Steigbügel**

in eigener Sache

---

Ein herzliches Dankeschön allen, die uns mit Ideen, Entwürfen und konstruktiver Kritik im Laufe des letzten Jahres unterstützt haben. Der Steigbügel ist darauf angewiesen. Unsere Praxis- und Basisnähe ist unsere Stärke. Das soll auch zukünftig so sein.

Gruppenstundenentwürfe, Rückmeldungen, Ideen und Kritik sind herzlich willkommen. Hier unsere Adresse:

Steigbügelredaktion, Postfach 800327, 70503 Stuttgart

Wir bemühen uns, jeden Brief zu beantworten. Habt Geduld, wenn es einmal länger dauert. Nach Erscheinen eines Artikels erhält jeder Einsender und jede Einsenderin Belegexemplare und ein kleines Anerkennungshonorar.



## Flaschen wie du und ich

Durch verschiedene Wettspiele soll deutlich werden, daß jeder Mensch irgendeine Schwäche hat – daß also jeder eine Flasche ist. In der anschließenden Betrachtung wird aber gezeigt, daß Gott diese unterschiedlichen Flaschen braucht, um sie mit seinem Segen zu füllen. Somit gewinnen wir an Wert.

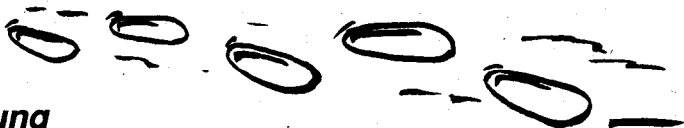
### Material

- circa 30 verschiedene Arten von Flaschen
- Stifte und Bindfaden
- eine Kiste voller guter Saftflaschen (gefüllt)
- Polaroidkamera
- viele Streichhölzer
- Luftballons
- Infos zur Herstellung von Flaschen
- zwei Kisten leere Flaschen
- vier Tüten Haribo-Colafaschen

### Ablauf

#### 1. Einführung

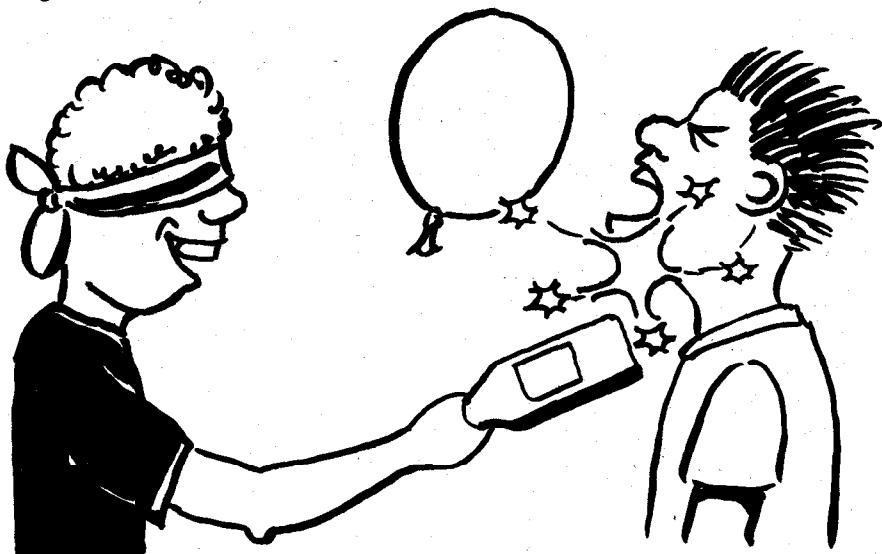
Heute soll gezeigt werden, daß wir alle Flaschen sind. Dazu werden die Personen in drei, besser vier Gruppen geteilt, die zu Beginn erst einmal einen Vertreter für das erste Spiel auswählen.



## 2. Geschicklichkeitsflaschen

**Spiel 1:** Ein Stift wird an einen Faden gebunden, welcher mit dem anderen Ende an dem Gürtel des jeweiligen Spielers befestigt wird. Nun stehen alle vier Spieler nebeneinander, und der Stift hängt etwa 50 cm über dem Boden. Es wird hinter jeden Spieler eine gleichgroße Flasche gestellt, und auf Kommando versuchen alle, den Stift in ihre Flasche zu fädeln. Hände dürfen natürlich nicht benutzt werden. Derjenige, der dieses Kunststück zuerst geschafft hat, bekommt als Lohn einen Fruchtsaft.

**Spiel 2:** Wieder wird aus jeder Mannschaft ein Vertreter ausgewählt. Ihm werden die Augen verbunden und folgende Aufgabe erklärt: Er muß mit verbundenen Augen eine Hindernisstrecke durchlaufen, indem er auf die Richtungsweisungen der Gruppen hört. Die Bahn wird aus möglichst vielen leeren Flaschen gestellt und muß variierbar sein. Denn somit erspart man sich beim nächsten Spieler das Umstellen. Man nimmt einfach eine Kreide und malt jeweils eine andre Strecke auf, die sich aber im Schwierigkeitsgrad nicht unterscheiden sollte. Alle anderen Gruppen sollten dabei fairnishaft ruhig sein. Preis für den, der am wenigsten umgeworfen hat: ein Fruchtsaft.



**Spiel 3:** Diesmal werden drei Personen ausgewählt, die eine Staffette bilden. Der erste Starter bekommt eine leere Flasche in die Hand und soll nun, ohne seine freie Hand zu benutzen, einen Luftballon durch den Saal balancieren bzw. schlagen (mit ersterem würde er übrigens besser kommen). Danach übergibt er den Ballon und die Flasche, bis zum Schluß der Sieger feststeht. Jeder der gewonnen hat, bekommt einen Fruchtsaft.

**Spiel 4:** Vier Flaschen werden ausgeteilt, und vier Vertreter jeder Gruppe bekommen den Auftrag, in einer bestimmten Zeit aus einem Haufen von Streichhölzern den höchsten Turm zu bauen. Die Zeitvorgabe wird sicherlich unterschritten, denn der gemeinsame Haufen ist ja nur begrenzt. Die Sieger bekommen den üblichen Preis.

### **3. Wissensflaschen**

Hierbei bekommt jede Gruppe eine Kopie mit den Quizfragen darauf. Wenn sich alle entschieden haben, wird ausgewertet. Die Gewinnergruppe bekommt eine Flasche Liebesperlen oder ähnliches.

1. Welcher Bestandteil ist nicht in Glasflaschen zu finden?
  - a) Quarzsand
  - b) Soda
  - c) Parkesin
2. Schätze, wann die erste automatische Flaschenmaschine eingesetzt wurde
  - a) 1850
  - b) 1907
  - c) 1943
3. Schätze, wie hoch die höchste Flasche der Welt ist  
(eine Whiskyflasche mit 185 Liter Fassungsvermögen)
  - a) 1,80 Meter
  - b) 2,10 Meter
  - c) 2,85 Meter
4. Wann wurde erstmals Glas gefertigt und wo?
  - a) vor circa 5000 Jahren im Mittleren Osten
  - b) vor circa 2000 Jahren in Griechenland
  - c) vor circa 6000 Jahren in Ägypten
5. Bei etwa wieviel Grad wird Glas geschmolzen?
  - a) bei etwa 2000° C
  - b) bei etwa 1000° C
  - c) bei etwa 1500° C

### **4. Schnelligkeitsflaschen**

Jede Gruppe bekommt ein Polaroidphoto, auf welchem eine Flasche an einem bestimmten Ort des Hauses zu sehen ist. Das Photo muß natürlich so geschickt gemacht sein, daß es nicht zuviel und nicht zuwenig verrät. In dieser Flasche befindet sich ein Blatt, mit einem Text zur Flaschenherstellung. Im Text sind mit Textmarker der Reihe nach Buchstaben angestrichen, die zusammen gelesen einen Satz ergeben. Dieser Satz bezeichnet den Ort, an welchem sich der Schatz befindet. Die Gruppe muß also zuerst die Stelle mit der Flaschenpost finden,

dann den Zettel irgendwie da raus bekommen, den Satz aufschlüsseln und dann möglichst flink zum angegebenen Ort rennen, um den Schatz zu sichern – es ist übrigens die Tüte mit den Haribo-Flaschen.

## **5. Betrachtung**

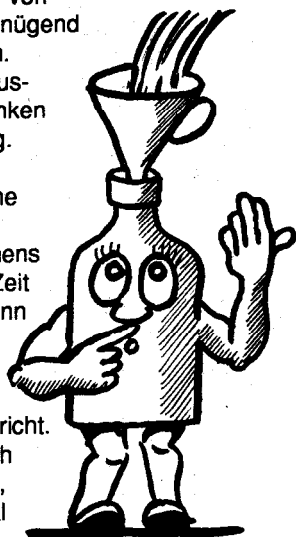
- Jesus mißt nach anderen Maßstäben
- Wie verhalten wir uns selbst? (Selbstverherrlichung, Selbstaufgabe, Demut, Egoismus ...)
  - wie verhalte ich mich zu meinem Mitmenschen? (manipulierend, herrschend, dienend, isoliert ...)
  - wie verhalte ich mich zu Gott, meinem Vater? (dankend, fordernd, ignorierend ...)
- Von Gott gemessen, sind wir alle Versager und Flaschen; wer ist unter uns ohne Fehler?
- Jesus sagt: „Gerade weil du eine Flasche bist, kann was aus dir werden.“
- Flaschen sind dazu da, gefüllt zu werden – Inhalt zu bekommen – Nutzen zu haben.
- Flaschen haben eine wunderbare Form: nach oben geöffnet, zu Gott hin geöffnet; wir sind keine Wegwerfflaschen, sondern sind dazu da, immer wieder neu gefüllt zu werden; sein Segen kann uns ganz ausfüllen, das bedeutet, ein Leben, durchtränkt mit göttlicher Liebe; wir werden sinnvoll, unser Leben wird sinnvoll – sonst sind wir nur nutzlose Hülle.
- Die Bedingung: wir müssen uns öffnen nach oben hin – einfach nur sagen: „Vater, hier bin ich. Fülle mich ganz aus!“
  - das muß in meinem Leben passieren, denn oft öffne ich mich unbewußt für ganz andere Dinge: da ist Dreckwasser in mir – etwas Unreines, vielleicht sogar Giftiges; Beispiel: Süchte, nagender Haß, große Schuld, die ich begangen habe; Dinge, an die ich mich vielleicht schon gewöhnt habe
  - würdest du teures, gutes Getränk mit Schmutzwasser mischen? – Sicher nicht – so will auch Gott, daß wir alles Dreckige erst einmal auskippen, bevor wir uns von seinem sauberen, reinen Wasser füllen lassen.
- Vergeßt nicht, immer wieder mit eurer Schuld vor Gott zu treten!
  - er will euch erquickern und ganz ausfüllen; das geht schlecht, wenn da noch alter Schmutz den Platz wegnimmt.
- Du wirst dann mit soviel Gutem beschenkt werden, daß du davon weitergeben willst – gib sorgsam darauf acht: vielleicht erlernst du die Fähigkeit zurück-zustecken, oder deine oft fiesen Bemerkungen einfach wegzulassen, vielleicht lernst du jemanden ganz neu schätzen, den du vorher nie ausstehen konntest,

vielleicht wirst du motiviert, bei einer bestimmten Sache ganz aktiv mitzuwirken oder du bekommst plötzlich die Fähigkeit zuzuhören und nicht immer nur selbst zu reden ...

- das ist eine Art, Liebe und Achtung an den anderen weiterzugeben, eine Art des „Überlaufens“
- so ist es, wenn man das Geschenk Gottes – das klare Wasser, nicht für sich behalten kann
- als würde man überschäumen (nötigenfalls an einer leeren Flasche demonstrieren, wie man gefüllt werden kann und schließlich überläuft)
- wie schon gesagt, jeder von uns hat eine andere Art, zu sein oder weiterzugeben
- genauso gibt es auch ganz verschiedene Flaschensorten, wobei keine wichtiger oder weniger wichtig ist als die andere.

## 6. Meditation

In der Mitte des Kreises wird ein Tisch mit allen möglichen Sorten Flaschen gestellt. Das können sein: Milchflasche, Medizinflasche, große bauchige Gärfflasche, Weinflasche, Parfümflasche, Feldflasche, Essigflasche, Mineralwasserflasche usw. Es können auch mehrere von einer Sorte sein, damit sie von allen Seiten zu sehen sind. Auf jeden Fall finden sich genügend Flaschen, um ein vielfältiges Identifikationsfeld zu bieten. Denn nun hat jeder die Aufgabe, sich eine Flasche herauszusuchen, mit der er sich vergleicht. Dies tut er in Gedanken und findet auch eine Begründung für seine Entscheidung. Man kann diesen Auftrag auch abwandeln, indem jeder die Aufgabe hat, für seinen jeweils rechten Nachbarn eine entsprechende Flasche herauszusuchen und dies zu begründen. Das bringt den Aspekt des Einander-Verstehens mit ins Spiel. Man sollte der Gruppe wirklich genügend Zeit lassen, sich einen guten Vergleich zu überlegen und dann einfach in die Runde hineinfragen, wer sich als Flasche vorstellen will. Um die Sache zu erleichtern, kann man auch selbst beginnen, ganz offen über sich zu sprechen und zu erklären, welche Flasche dem am ehesten entspricht. Sollte ein guter Austausch erfolgen, kann man auch noch ein Gespräch anfügen über die Gaben, die Gott schenkt, also die Füllungen. Am Ende kann der Kern noch einmal zusammengefasst werden: Vor Gott sind wir zwar alle Flaschen, aber gefüllt mit seinem guten, lebendigen Geist, werden wir wertvoll.





## ***Herstellen und Basteln von Meisenglocken***

*Ein Programmpunkt für die kältere Jahreszeit*

Diese Bastelidee wurde mit Erfolg in verschiedenen Jugendgruppen durchgeführt.

Als Andacht bietet sich eine Ausführung zum Schöpfungsbericht an (1. Mose 1,20-23, der 5. Tag); Stichwort: Verantwortung für die Schöpfung bzw. Schöpfung bewahren.

### ***Material für etwa 20 Meisenglocken***

- 20 Blumentöpfe aus Ton: Durchmesser circa 9 cm; circa 7,5 cm hoch (in Gärtnerei nach alten Töpfen fragen)
- 3 Rundstäbe aus Holz; Durchmesser circa 5 mm; circa 60 cm lang (Baumarkt)
- 1 Knäuel Paketschnur
- etwas Knetmasse (Bastelbedarf, braun)
- Haferflocken circa 1000 Gramm
- Sonnenblumenkerne (Vogelfutter) circa 500 Gramm
- Fett circa 1000 Gramm (am besten eignet sich altes Pflanzenfett aus der Friteuse)

### ***Vorbereitung*** (siehe auch Zeichnung)

Die Rundstäbe werden in 8 cm und 3 cm lange Stücke zersägt.

Von der Schnur werden zwei 40 cm lange Stücke abgeschnitten.

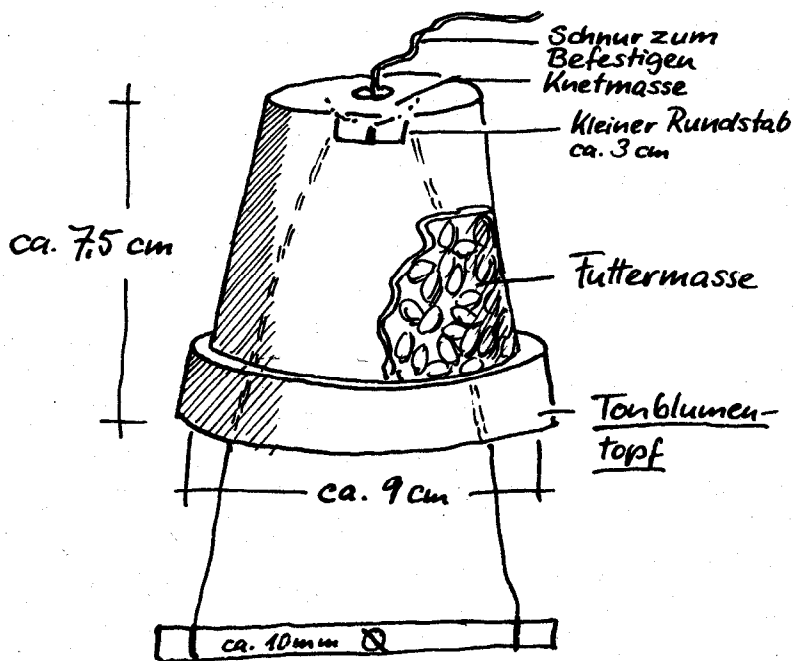
Das 3 cm lange Stück Holz wird nun mittig mit einem Stück Schnur verknotet, anschließend durch das Loch im Blumentopf geführt, so daß der Blumentopf nach unten hängt. Das 8 cm lange Stück wird an beiden Enden mit Schnur verknotet

und dann mit dem kleinen Stück Holz verbunden, so daß unter dem Blumentopf unten eine kleine „Schaukel“ hängt. Das Loch im Blumentopf wird anschließend mit der Knetmasse zugestopft bzw. verdichtet.

Das Pflanzenfett wird in einem Topf auf kleiner Flamme so lange erhitzt, bis es flüssig ist. Nach und nach werden nun die Sonnenblumenkerne und die Haferflocken unter das flüssige Fett gerührt.

Die Futtermasse wird dann in die Tontöpfe gefüllt. Nach einigen Stunden ist das Futter erkaltet und hart geworden. Die Meisenglocken können nun im Garten an einem Baum am Ast befestigt werden.

Die Meisenglocken lassen sich beliebig oft wieder nachfüllen.



Entweder nimmt jedes Gruppenmitglied seine Meisenglocken mit nach Hause, oder man verknüpft das Ganze mit einer Aktion, z. B. 20 Meisenglocken für den Stadtpark oder für gemeindeeigene Einrichtungen wie Altenheime, Kindergärten etc. Mit Photodokumentation läßt sich in diesem Fall ein kleiner Artikel in der heimischen Zeitung sicher informativ und werbewirksam für die Jugendarbeit einsetzen.



E 5489 F

Buchhandlung und Verlag  
des ejw GmbH, Stuttgart  
Vertrieb:  
dsb Abo-Betreuung GmbH  
74168 Neckarsulm

# Lied zur Jahreslosung 1998

Epheser 5,2

Christian Hähle 1996

The musical score is written for a single melodic line in G major, 4/4 time. It consists of four systems of music. The first system is the refrain, which is repeated twice. The second system contains the first verse. The third system contains the second, third, and fourth verses. The fourth system is a final repetition of the refrain. Chords are indicated above the notes: G, Em7, C, D, and G D7 G.

Refr.: Lebt in der Lie - be wie auch Chris-tus uns ge - liebt hat.

Lebt in der Lie - be, wie auch Christus uns ge - liebt hat.

1. Wie die Son-ne je - den Mor-gen neu den Tag er - hellt

so er - strahlt die Lie - be Got - tes ü - ber al - ler Welt.

2. Gottes Liebe strahlt für mich und dich in Jesus Christ.  
Jesus ruft zu Gott zurück, wo Heilung für uns ist.

3. Weil mir Gottes Liebe gilt, mich hält und trägt und führt,  
leb' ich nicht für mich allein. Die Liebe mich regiert.

4. Wer als Christ in Liebe sich für andre engagiert,  
wird am Ende reich beschenkt. Wer liebt, der nicht verliert.

Lebt in der Lie - be, wie auch Chris-tus uns ge - liebt hat.

Lebt in der Liebe, wie auch Chris-tus uns ge - liebt hat. Lebt mit Gott!

(zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt -  
außer für kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren)

## der Steigbügel

Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung für die 13 bis 17jährigen

**Herausgeber und Verlag:** Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH, Stuttgart

Im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e. V. – **Schriftleitung:** Helmut Häußler

**Anschrift von Verlag und Schriftleitung:** Haebelinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Tel.: 0711/9781-0

**Erscheinungsweise:** Alle 2 Monate

**Bezugspreis:** Jährlich (6 Hefte) DM 21,00; Einzelpreis DM 3,00 + Porto

**Vertrieb und Abonnentenverwaltung:** dsb Abo-Betreuung GmbH,  
74168 Neckarsulm, Telefon: 07132/959-223

**Abbestellung:** 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

**Graphische Gestaltung:** Joe Pfeifer, Pliezhausen – Gesamttherstellung: Omnitype-Druck, Stuttgart